Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 126. Freitag den 3. Juni 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 43 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Erwiderung auf die Frage: „Können die Ferien der Volksschullehrer mit Beschlag belegt werden." 2) Korrespondenz aus Hirschberg, Glogau, Reinerz. 3) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 31. Mai. Die neueste Nr. der Staats-Zeitung veröffentlicht Folgendes: „Die General-Ordens-Kommission empfängt hierbei die Urkunde über die Stiftung einer besondern Klasse des Ordens **pour le mérite** und hat für deren Publikation durch die Gesetz-Sammlung zu sorgen. Zugleich erfolgt auch eine Namensliste derjenigen Ritter, welchen am heutigen Stiftungstage die Insignien dieser Ordens-Klasse verliehen worden sind, mit dem Auftrage, die Insignien den genannten Personen sofort behändigen und die Statuten wie die Namen der ernannten Ritter durch die Zeitungen bekannt machen zu lassen. Bei der kleinen Anzahl von Rittern, auf welche Ich diese neue Ordens-Klasse statutenmäßig habe beschränken wollen, ist es nothwendig geworden, manchen in dem regen geistigen Aufschwunge der Wissenschaften und Künste im Vaterlande wie im Auslande rühmlich hervorleuchtenden Namen noch zu übergehen, dessen allmälige Einreihung in die Zahl der ernannten Ritter nur der Zukunft vorbehalten bleiben kann. Potsdam, den 31. Mai 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die General-Ordens-Kommission."

Urkunde
über die Stiftung einer besonderen Klasse des Ordens pour le mérite, für Wissenschaft und Kunst.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir dem Orden Friedrichs des Großen: **pour le mérite**, welcher seit langer Zeit nur für das im Kampfe gegen den Feind errungene Verdienst verliehen worden ist, eine Friedens-Klasse für die Verdienste um die Wissenschaften und die Künste hinzufügen wollen. — Aeltere, wenngleich seltene Beispiele, bezeugen, daß eine solche Erweiterung der Statuten ganz der ursprünglichen Absicht des erhabenen Stifters des Ordens entspricht, welcher nicht nur durch sein Beispiel Wissenschaften und Kunst belebte, sondern sie auch durch Königliche Gunst und Auszeichnung mächtig zu fördern bestrebt war. — Wir wünschen deshalb durch diese Erweiterung den unsterblichen Namen Friedrichs des Zweiten an dem heutigen 102ten Jahrestage seines Regierungs-Antritts würdig zu ehren, indem Wir darüber verordnen wie folgt:

§ 1. Die Friedens-Klasse des Ordens **pour le mérite**, für die Wissenschaften und Künste, wird nur solchen Männern verliehen, die sich durch weit verbreitete Anerkennung ihrer Verdienste in diesen Gebieten einen ausgezeichneten Namen erworben haben. Die theologische Wissenschaft ist, ihrem Geiste gemäß, hiervon ausgeschlossen.

§ 2. Die Zahl der Ritter dieser Friedensklasse des Ordens **pour le mérite** ist auf dreißig festgesetzt, welche der Deutschen Nation angehören und bei jedesmaligem Abgange wieder ergänzt werden sollen. Wie viel von dieser Anzahl aus dem Kreise der Gelehrten oder dem der Künstler erwählt werden, behalten Wir Uns vor, jeder Zeit nach den Umständen zu bestimmen, ohne darüber ein bleibendes Verhältniß festzustellen.

§ 3. Da das blaue Kreuz des Ordens **pour le mérite** seit fast einem Jahrhundert durch Observanz und seit der Verordnung vom 18. Januar 1810 statutenmäßig Eigenthum des Heeres geworden ist, so sollen, mit Beibehaltung der Inschrift, der Farbe und der einzelnen Bestandtheile desselben, die Insignien der von uns gestifteten Klasse für Wissenschaften u. Künste die hier vorgeschriebene, durch die Zeichnung erläuterte Form haben. Der doppelte gekrönte Namenszug Friedrichs des Zweiten umgiebt, viermal wiederholt, in Kreuzesform, ein rundes goldenes Schild, in dessen Mitte der Preußische Adler steht. Die Ordensdevise umgiebt ringförmig, auf blau emaillirtem Grunde, das Ganze, die Namenszüge mit den Kronen verbindend. Das Ordenszeichen wird, wie das dem Heere verliehene, an einem schwarzen, mit Silber geränderten Bande um den Hals getragen.

§ 4. Aus der Zahl der dreißig Ritter Deutscher Nation werden Wir einen Kanzler und einen Vicekanzler ernennen.

§ 5. Bei dem Abgange eines dieser dreißig Ritter verordnen Wir, daß der Ordens-Kanzler die Uebrigen durch Rundschreiben auffordere, daß jeder von ihnen seine Stimme über die vorzunehmende neue Verleihung, durch namentliche Bezeichnung der Person, die ihm zur Berücksichtigung am geeignetsten erscheint, schriftlich abgebe. Der Kanzler hat die auf solche Weise gesammelten Vota Uns vorzulegen, und Wir behalten Uns die weitere Beschließung demnächst vor. Wie Wir Selbst aber, ohne Rücksicht auf die Beschäftigung des Ausgeschiedenen, Uns vorbehalten, in jedem einzelnen Fall Unsere Wahl auf einen im Gebiet der Wissenschaft, oder auf einen im Gebiet der Künste ausgezeichneten Mann zu richten, so können auch die zum Stimmgeben aufgeforderten Ritter ihre Vorschläge unabhängig von jener Rücksicht abgeben, falls nicht das Rundschreiben des Kanzlers, in Gemäßheit eines von Uns ertheilten ausdrücklichen Befehls, etwas Anderes vorschreibt.

§ 6. Zu erhöhter Ehre des Ordens wollen Wir, außer der Zahl der bisher erwähnten dreißig Ritter Deutscher Nation, auch in anderen Ländern Männer, welche sich große Verdienste um die Wissenschaften und Künste erworben haben, mit den Insignien dieser Ordensklasse beleihen. Die Zahl dieser ausländischen Ritter soll die der stimmfähigen nicht übersteigen, und bei einem Abgang unter denselben ist die Wiederbesetzung der Stelle nicht erforderlich.

§ 7. Die künftigen Verleihungen dieser Ordens-Klasse sollen nur entweder am Tage des Regierungsantritts, oder der Geburt, oder des Todes Königs Friedrichs des Zweiten erfolgen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Potsdam, den 31. Mai 1842.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Namens-Liste
der am Stiftungstage der Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite, für Wissenschaften und Künste, dem 31. Mai 1842, zu Rittern dieser Ordens-Klasse ernannten Personen.

I. Stimmfähige Ritter aus der Deutschen Nation.

a. Im Gebiete der Wissenschaften.

W. Bessel, Direktor der Sternwarte zu Königsberg, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. A. Boeckh, Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. F. Bopp, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. L. v. Buch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. F. Dieffenbach, Professor an der Universität zu Berlin. G. Eichhorn, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. G. Ehrenberg, Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. F. Enke, Direktor der Sternwarte zu Berlin, Sekretär der Akademie der Wissenschaften. F. Gauß, Direktor der Sternwarte zu Göttingen, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. J. Grimm, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. A. v. Humboldt, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. J. Jacobi, Professor zu Königsberg, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Fürst Clemens von Metternich-Winneburg zu Wien. E. Mitscherlich, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. J. Müller, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. C. Ritter, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. F. Rückert, Professor zu Berlin. C. v. Savigny, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. J. v. Schelling, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. W. v. Schlegel, Professor zu Bonn, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. L. Schönlein, Leibarzt und Professor zu Berlin. L. Tieck zu Dresden und Berlin.

b. Im Gebiete der Künste.

P. von Cornelius, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. F. Lessing, Professor an der Akademie der Künste zu Düsseldorf. F. Mendelsohn-Bartholdy, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. J. Meyerbeer, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. C. Rauch, Professor, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. G. Schadow, Direktor der Akademie der Künste zu Berlin. (W. Schadow, Direktor der Akademie der Künste in Düsseldorf, hat die Anwartschaft auf die Stimme seines Vaters.) J. Schnorr v. Carolsfeld, Professor an der Akademie der Künste zu München. M. Schwanthaler, Professor an der Akademie der Künste zu München.

II. Ausländische Ritter.

a. Im Gebiete der Wissenschaften.

Arago, perpet. Sekretair der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Avellino, Mitglied der Herkulanischen Societät zu Neapel. J. v. Berzelius, Sekretair der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm. Graf Borghesi in San Marino. Robert Brown, Mitglied der Königlichen Societät zu London. Vicomte de Chateaubriand, Mitglied des Instituts zu Paris. Faraday, Mitglied der Königlichen Societät zu London. Graf Fossombroni in Florenz. Gay Lussac, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris. Sir John Herschel zu Hawkhurst (Grafschaft Kent), Mitglied der Königlichen Societät zu London. Was. v. Jukoffskij in St. Petersburg. Kopitar, Professor der Slavischen Sprachen, Kustos an der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien. B. v. Krusenstern, Admiral, Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg. Letronne, General-Direktor der Archive, Mitglied der Akademie der Inschriften zu Paris. Melloni, Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Neapel. Thom. Moore, (Großbritannien). Oerstedt, Sekretair der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen.

b. Im Gebiete der Künste.

Daguerre, Landschafts-Maler (Erfinder der Lichtbilder) zu Paris. Fontaine, Architekt des Königs, Mitglied des Instituts zu Paris. Ingres, Mitglied des Institus zu Paris. Fr. Lißt zu Paris. Rossini in Bologna, Mitglied des Instituts. Thorwaldsen zu Kopenhagen. Toschi zu Parma, Mitglied des Instituts. Horace Vernet, Mitglied des Instituts zu Paris.

Der General-Ordens-Kommission mache ich in Folge Meiner Verordnung vom heutigen Tage die Stiftung einer Friedensklasse des Ordens **pour le mérite**, für das Verdienst um Wissenschaften und Künste, betreffend, hierdurch bekannt, daß Ich den Wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn v. Humboldt, zum Kanzler und den vormaligen Direktor v. Cornelius zum Vicekanzler dieser Ordenklasse ernannt habe. Die General-Ordens-Commission hat ihnen die hier beifolgenden Kabinets-Ordres, wodurch ihnen diese Ernennung bekannt gemacht wird, zuzufertigen. Potsdam, den 31. Mai 1842. — (gez.) Friedrich Wilhelm. — An die General-Ordens-Commission.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rath und Gene-

tal=Prokurator am Rheinischen Revisions= und Cassationshofes, Eichhorn hierselbst, zum Wirklichen Geh. Rathe mit dem Prädikate „Excellenz"; — den Land= und Stadtgerichts=Rath Koeltsch zum Direktor des Land= und Stadtgerichts zu Ottmachau zu ernennen; und dem Ober=Landesgerichts=Sekretair Holder=Egger zu Marienwerder den Titel als Kanzleirath zu verleihen. — Der Justiz=Kommissarius Hibsch zu Rothenburg ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober=Landes=Gerichts zu Glogau bestellt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg=Strelitz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Dänemark sind nach Strelitz, so wie Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nach Schwerin abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich LXXII. zu Reuß=Lobenstein=Gera, von Leipzig. Se. Durchlaucht der General=Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz George zu Hessen, von Magdeburg. — Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General=Lieutenant und General=Adjutant, v. Goebel, nach Dresden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme: dem Capitain Vitzthum von Eckstädt, vom 3. Bataillon (Sorauschen) 12. Landwehr=Regiments, der ihm verliehenen Königl. Würtembergischem Kriegs=Denkmünze für den Feldzug von 1812; so wie dem Rendanten, Hauptmann außer D., Treplin in Posen, der Königl. Hannoverschen Kriegs=Denkmünze für 1813 zu gestatten.

* Berlin, 31. Mai. (Privatmittheil.) Heute findet beim König große Tafel zu Sanssouci statt, wozu sehr viele Künstler und Gelehrte aus Berlin Einladungen erhalten haben. — Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind gestern Morgen nach Meklenburg=Schwerin gereist, und werden nächsten Sonnabend als den 4. Juni mit der verwittweten Großherzogin von Meklenburg=Schwerin wieder an unserm Hoflager eintreffen. Den bevorstehenden Sterbetag des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. wird der Hof in ernster Feier zu Charlottenburg, wo das verewigte Kgl. Elternpaar beigesetzt liegt, zubringen. — Der Graf von Nassau wird, dem Vernehmen nach, im nächsten Monat schon wieder Loo verlassen, und sich nach Schlesien begeben, um daselbst die vom Grafen v. Nostitz gekaufte Herrschaft in Besitz zu nehmen, worauf er bei seiner hohen Tochter, der Prinzessin Albrecht, in Camenz den größten Theil des Sommers zu verleben gedenkt. — Der Ober=Accise= und Zollrath von H., ein ehrwürdiger Greis von einigen und 80 Jahren, der früher sich auch einen bedeutenden Ruf als Schriftsteller erworben, hat in einem Anfall von Schwermuth gestern seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Seit Kurzem sind hier mehrere Fälle vorgekommen, daß hochbejahrte Männer, die sich übrigens in gar keinen drückenden Verhältnissen befanden, aus Lebensüberdruß sich entleibten, was Psychologen sonst bei alten Leuten nie bemerkten, indem letztere gerade immer die meiste Lebenslust zu äußern pflegen, je näher sie sich nach den Naturgesetzen dem Ende ihres irdischen Daseins nahen.

Durch Cabinetsordre vom 23. April hat der König auf Antrag des Magistrats und der Stadtverordneten zu Breslau die für die Provinz Preußen unterm 18. Dezember 1841 wegen der bürgerlichen Rechte bescholtener Personen erlassenen Bestimmungen auch für die Stadt Breslau gültig erklärt. Es behält also sein Bewenden, daß die Versagung des nachgesuchten Bürgerrechts und die Ausschließung von dem schon gewonnenen sich nur auf die Ausschließung von den bürgerlichen Ehrenrechten, von Stimmfähigkeit und Wählbarkeit bezieht, auf Grundbesitz und Gewerbebetrieb aber von keinem Einfluß ist. Aber es soll den hiermit Ausgeschlossenen auch fernerhin der Bürgertitel und Bürgerbrief versagt werden. Statt dessen hat ihnen der Magistrat ein Zeugniß des Inhalts zu ertheilen (wofür, falls es nicht schon früher geschehen, die Bürgerrechtgelder zu erlegen sind), daß ihrem Gewerbbetrieb oder Grundbesitze kein allgemeines Hinderniß im Wege stehe; es hat indeß auf Gewerbe, welche gesetzlich ein besonderes Vertrauen und besondere Erlaubniß voraussetzen, keinen Einfluß. Die Stadtverordneten können, wenn sie die Entziehung des Bürgerrechts beantragt haben, bei Besserung des Betheiligten auch auf Wiederverleihung wiederum antragen. War jedoch die Entziehung oder Versagung des Bürgerrechts Folge eines Verbrechens, so kann die erneuerte Zulassung nur auf Grund der königl. Begnadigung statthaben.

Guben, 28. Mai. Seit einigen Tagen befindet sich der Ober=Ingenieur der niederschlesischen Eisenbahn, Regierungs=Referendar und Bau=Kondukteur Beuk, mit dem nöthigen Personale hier. Beurlaubt von der Regierung zu Frankfurt a. O., hat er mit der Direktion dieser Bahnlinie einen Vertrag auf die Dauer des Baues abgeschlossen und die gewöhnlichen Vorarbeiten von hier aus in der Richtung nach Frankfurt bereits begonnen. Die Geldmittel sind von Berlin dem hiesigen Magistrate baar und reichlich zugesendet worden, damit sie derselbe einstweilen in Verwahr nehme und nach Bedürfniß verwende. Mit der Einzahlung der Prozente werden die Unterzeichner nicht gedrängt. Aus diesen Umständen ersieht jeder Unbefangene, daß das Unternehmen sicher begründet ist und feststeht. Freilich hat es mit kaum glaublichen geheimen Umtrieben immer noch zu kämpfen. So ist es diesen gelungen, einige wenige der hiesigen Unterzeichner zur Zurücknahme ihrer Unterzeichnungen, die auf etwa 5000 Thlr. sich belaufen, zu bewegen. Ein so geringer Ausfall, der, während ich schreibe, wahrscheinlich von anderer Seite schon wieder gedeckt ist würde bei 170,000 Thlrn. nicht viel sagen, wenn man eine unzeitige Aengstlichkeit bei einer Unternehmung, von welcher ein wesentlicher Theil des künftigen Wohlstandes der Stadt abhängt, billigen dürfte, wenn nicht vielleicht weniger zu entschuldigende Bewegungsgründe sich einmischten. Dergleichen Dinge scheinen auch zur Kenntniß hochgestellter Personen gekommen zu sein. (L. A. Z.)

Posen, 31. Mai. Der hier in Posen seit einiger Zeit wohnhafte Armenische Kaufmann Manugowicz wurde unlängst in seiner Behausung in den Abendstunden, während er abwesend war, seiner ganzen Baarschaft beraubt, deren Betrag er auf mehr als 600 Thaler angab. Die Diebe hatten sich auch der 10 Cylinder=Uhren bemächtigt, welche derselbe besaß. Der Armenier wußte nichts anzugeben, was auf die Spur der Thäter hätte führen können. Die Stubenthür war mittelst Nachschlüssels geöffnet worden, sonst war keine Gewalt verübt. Nach einigen Tagen brachte der Polizei=Kommissarius Valentini in Erfahrung, daß ein Arbeitssoldat Hartwig in einem Schnapsladen ein 5 Thlr. Kassenanweisung habe wechseln wollen, und eine zweite dieses Betrages noch gezeigt habe. Der ec. Hartwig wurde sofort arretirt, und, um die polizeiliche Untersuchung ohne jede Hemmung führen zu können, seine Entlassung aus dem Militair=Verhältniß bei der Königl. Kommandantur bewirkt. Bald räumte er auch den Diebstahl ein, und es wurden 503 Thlr. baares Geld und die 10 Uhren herbeigeschafft. Ans dem abgelegten Geständniß ergab sich demnächst, daß der ec. Hartwig den Diebstahl auf Anregung und in Gemeinschaft mit dem ehemaligen Ziegelmüller Glohr verübt und diesen auf hinterlistige Weise um den Raub gebracht hatte, indem er das von dem Glohr zum größten Theile vergrabene Geld nebst den Uren heimlich wieder ausgrub und demnächst demselben noch Vorwürfe machte, daß er ihn um seinen Antheil betrogen. — Bei Neubrück ist am 4. d. M. der jüdische Handelsmann Abraham Brock aus Zirke, welcher, von dem Hausbesitzer Chappek begleitet, von dort nach Zirke fuhr, Abends in der 10. Stunde von 2 Räubern angefallen und einer Baarschaft von 20 Thlrn. gewaltsam beraubt worden. Beide Räuber sind in den Personen des Juden Tobias Neumann und des Tagearbeiters Reibacki aus Neubrück erkannt, auch bereits festgenommen und dem betreffenden Gerichte zur Bestrafung überwiesen woeden. — Am 23. April wurde der Tagearbeiter ec. Letzel, als derselbe des Abends 10 Uhr mit dem empfangenen Wochenlohn von Kozmin aus sich zu Hause begab, von einem unbekannten Menschen angefallen, gemißhandelt, blutig geschlagen und des verdienten Lohnes von 1 Rtlr. 10 Sgr. beraubt. Der regen Bemühung des Gendarmen Soldan ist es gelungen, den Räuber in der Person des Jacob Z., Sohn eines Zimmermannes in Kozmin zu entdecken. Derselbe ist des begangenen Raubes überführt, und in Folge dessen dem Königlichen Inquisitoriat Kozmin zu Untersuchung und Bestrafung überliefert worden. — Am 24. dieses Monats wurde der 1½jährige Knabe eines hiesigen auf der Piekary wohnenden Fleischers, der noch so eben vor der Thür der elterlichen Wohnung gespielt hatte, plötzlich vermißt. In namenloser Besorgniß suchten und forschten die geängstigten Eltern überall nach, — das Kind blieb jedoch spurlos verschwunden. — Nachmittags gingen drei Zöglinge des Marien=Gymnasiums nach dem Eichwalde und fanden nicht fern vom Wege ein völlig nacktes Kind liegen. Sie brachten dasselbe sofort in das nächste Haus und machten der Polizei von dem Vorfalle Anzeige. Die eiligst davon unterrichteten, unglücklichen Eltern stürzten herbei und erkanaten in dem, gottlob unversehrten Kinde ihren vermißten Knaben. Gleichzeitig gelang es den Nachforschungen der Polizei, zu ermitteln, daß eine erst unlängst aus der Haft entlassene Person, Juliane M., mehrere Kleidungsstücke eines Kindes zum Verkauf ausgeboten habe; die Sachen wurden herbeigeschafft und wiesen sich alsbald als der Anzug des vermißten Knaben aus. So hatte dies nichtswürdige Frauenzimmer um wenigen Groschen willen, die sie für die Kleidungsstücke gelöst, das Kind an sich gelockt und völlig entkleidet aufs Feld hingeworfen, wo es unfehlbar umgekommen wäre, wenn es nicht zufällig jene Gymnasiasten noch an demselben Tage, wo die abscheuliche That verübt worden, aufgefunden hätten. Die Verbrecherin ist dem Inquisitoriat überliefert worden und wird der wohlverdienten schweren Strafe nicht entgehen. (Pos. Ztg.)

Züllichau, 27. Mai. Am gestrigen Tage fand auf der in unserer Nachbarschaft belegenen Fürstlich Reußischen Besitzung Klemzig die Trauung des Grafen Eberhard zu Stolberg=Wernigerode mit der Prinzessin Marie Reuß=Schleiz=Köstriz statt.

Magdeburg, 28. Mai. Die dritte und letzte Abtheilung der zur Hülfsleistung von hier nach Hamburg gesandten Pioniere ist gestern Abend mit dem Dampfschiff hier wieder eingetroffen. — Das Direktorium der Magdeburg=Cöthen=Halle=Leipziger Eisenbahn=Gesellschaft hat den Abschluß der Betriebs=Rechnung für das Jahr 1841 durch den Druck veröffentlicht. Dieser Abschluß ergiebt in dem bemerkten Jahre eine Einnahme von 421,671 Rthl. 21 Sgr. 11 Pf. und eine Ausgabe von 296,361 Rthl. 8 Sgr. 7 Pf., mithin einen Gewinn pro 1841 von 125,310 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., von welchem 115,000 Rthl. zu Gunsten der Aktionairs und 10,310 Rthl. 13 Sgr. 4 Pf. zu Gunsten des Reserve=Fonds in die Haupt=Rechnung übertragen worden ist. Unter den Ausgaben ist die Verzinsung der Prioritäts=Aktien mit 27,790 Rthl. und die Amortisation derselben mit 10,500 Rthl. berechnet; so wie der Antheil der Leipzig=Dresdner Eisenbahn=Gesellschaft an dem Ertrage der Sächsischen Bahnstrecke 20,815 Rthl. 11 Sgr. 8 Pf. betrug.

Düsseldorf, 25. Mai. Der kommandirende General des 7ten Armee=Corps, Herr von Pfuel, Excellenz, ist gestern Abends aus Münster, und Herr General von Bardeleben aus Koblenz hier eingetroffen, beide zur Inspizirung der hiesigen Truppen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Privatmitth.) Se. K. H. der Kurfürst von Hessen ist, nebst Frau Gemahlin und Hofstaat, vorgestern von hier nach Schlangenbad abgereist, von wo höchst derselbe sich, wie man vernimmt, nach Wiesbaden begeben wird. Späterhin wird der Kurfürst nach Bad Gastein gehen, dessen Heilquellen der hohe Herr schon seit mehrern Jahren zur Kräftigung seiner Gesundheit mit den besten Erfolgen zu brauchen pflegt. Im September aber wird Se. K. H. nach Frankfurt zurückkommen und die von ihm in Miethe genommene schöne Wohnung im Rinz'schen Garten beziehen. — Bei der deutschen Bundeskanzlei ist vor einigen Tagen die Nachricht eingelaufen, es dürfte der Bundespräsidial=Gesandte, Graf v. Münch=Bellinghausen, bis zum 6. Juni zu erwarten sein. Alle früher in hiesigen Kreisen umlaufenden Gerüchte von der muthmaßlichen Abberufung dieses Staatsmannes sind in jüngster Zeit gänzlich verstummt. — Eben so wird auch, im Widerspruche mit den diesfallsigen hier sehr beglaubigten Gerüchten, wegen eines vom Fürsten v. Metternich beabsichtigten Besuchs auf Schloß Johannisberg, von gemeinhin wohl unterrichteten Personen versichert, daß für dieses Jahr nicht daran zu denken sei, indem Se. Durchl. einen Theil des Sommers in Königswarth verbringen, sodann aber nach Wien zurückkehren werde. — Die Vermählung des Fürsten von Neu=Wied mit der Prinzessin Maria von Nassau ist für den 15. Juni festgesetzt. Der hohe Verlobte ist von dem Unwohlsein, das diese Feierlichkeit bis jetzt verzögerte, vollkommen wieder hergestellt. — Die für die Dampfschiffahrt auf dem Mainstrome von der betreffenden Aktiengesellschaft in Frankreich gekauften Fahrzeuge sollen bis zum 1. Juni hier eintreffen und von diesem Zeitpunkte an ihren regelmäßigen Dienst beginnen. Indeß ist der Wasserstand des Mains und Rheins dermalen so niedrig, daß auf letztgedachtem Strome die Dampfflotte der respektiven Gesellschaften, die ihn befahren, bei Bieberich nicht anlanden können, sondern genöthigt sind, ihre Verbindung mit dem dortigen Flußhafen durch Nachen zu unterhalten. Man bezweifelt daher, daß die Dampfschifffahrt auf dem Main sogleich den erwünschten Fortgang haben dürfte, da hier das Fahrwasser noch viel seichter ist. — Joh. Phil. Wagner hat jetzt zwei technische Gehülfen angenommen, um seine Versuche des Elektro=Magnetismus als Bewegkraft im Großen anzuwenden und in dem von ihm hier errichteten Atelier mit desto größerem Nachdruck fortzusetzen. — Wie man vorläufig erfährt, so hätten die Hüttenwerksbesitzer aus dem Hessischen und Nassauischen, die sich wegen Schutzes für ihren Betriebszweig nach Berlin gewandt, keine gar günstige Resolution erhalten. Namentlich sollen die Stipulationen des mit England im vorigen Jahre abgeschlossenen Handelsvertrags der Erfüllung ihrer Bitte, das englische Roheisen mit Eingangszöllen zu belegen, im Wege stehen. — Gestern Abend fand abermals ein Waldbrand im städtischen Oberforste statt, der jedoch durch recht zeitig dagegen angewandte Maaßregeln bald gedämpft wurde. — Die amtliche Veröffentlichung des hierher gelangten Danksagungsschreibens des Hamburger Senats hat die deshalb umlaufenden widrigen Gerüchte genügend widerlegt. Mit diesem Schreiben wurden zugleich die Ergebnisse der Hauskollekte u. s. w. publicirt, woraus erhellet, daß unser Gemeinwesen, einschließlich der aus Staatsmitteln verabreichten hunderttausend Gulden,

nahe an 188,000 Fl. in Baarem zur Linderung des Unglücks der Schwesterstadt aufgebracht und dahin hat verabfolgen lassen. — Aus Wiener Privatbriefen entnehmen wir, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich die Summe von 50,000 Kaisergulden aus seinem Privatschatze für den nämlichen Zweck zu überweisen geruht hat.

Karlsruhe, 26. Mai. Der seit einer langen Reihe von Jahren am hiesigen Hofe beglaubigt gewesene Königl. Preußische Gesandte, Freiherr von Otterstedt, wird uns nunmehr demnächst verlassen, und, wie wir vernehmen, das nahe gelegene Baden beziehen, in dessen schöner Umgebung er ein reizendes Landgut besitzt. Freiherr von Otterstedt wurde von des Höchstseligen Königs von Preußen Majestät, bald nachdem der Deutsche Bund ins Leben getreten war, zum Gesandten an den Höfen zu Darmstadt und Nassau, wie am hiesigen Hofe und später bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft akkreditirt. Das von ihm während dieser oft so vielfach bewegten Zeit stets mit gleicher Liebe verfolgte Ziel schien uns jederzeit hauptsächlich darin zu bestehen, die freundlichen Bande der Eintracht zwischen den betreffenden Bundesregierungen immer enger zu knüpfen, und dadurch wie zum Wohle eines jeden einzelnen Landes, so auch zum Heile des Gesammt-Vaterlandes, das in dieser Eintracht Aller seine Stärke birgt, nach Kräften mitzuwirken. Von seinem Königlichen Herrn wurde der Freiherr von Otterstedt im Jahre 1835, in Anerkennung seiner ausdauernden Wirksamkeit für den Zoll- und Handelsverein, zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt, wie demselben auch die wohlwollendsten Auszeichnungen von Seiten anderer Deutscher Höfe, und namentlich des hiesigen Hofes, der ihn, wie wir versichern zu dürfen glauben, nur ungern scheiden sieht, zu Theil wurden. Freiherr von Otterstedt wird übrigens in allen Kreisen, wo er sich während seines hiesigen Aufenthalts zu bewegen pflegte, noch lange vermißt werden. Nicht nur als Staatsmann hat derselbe, wo er wirkte, in gleicher Weise durch die Loyalität und das Offene seines Charakters, wie durch den Schatz seiner Kenntnisse und Erfahrungen, die besten Erinnerungen zurückgelassen, sondern auch als Privatmann wußte Herr von Otterstedt sich in den Herzen Aller, die ihn kannten, ein bleibendes Andenken zu gründen. Möge derselbe fortan im Kreise seiner liebenswürdigen Familie im reichsten Maße dasjenige Glück finden, das der Rückblick auf eine lange, dem Dienste des Vaterlandes treulich und redlich gewidmete Laufbahn dem geprüften Geschäftsmanne sichert. (Karlsr. Z.)

Hamburg, 30. Mai. Die Stettiner „Börsen-Nachrichten" enthalten einen Artikel, betitelt: „Hamburgs Unglücksfall und die finanziellen Mittel, denselben zu mildern", in welchem sich unter Anderm Folgendes findet: „Unser Vorschlag besteht darin: Mit der dortigen Giro-Bank vorübergehend eine Zettel- und Diskonto-Bank zu verbinden. Unter allen Bank-Anstalten sind allerdings die Giro-Banken die sichersten, weil das ganze Kapital, welches in den Büchern verzeichnet sich befindet und je nach dem Bedürfniß der Zahlungen von einem an den anderen Interessenten durch Abschreibung übergeht, sich in edlen Metallen in den Kassen und Kellern der Bank befindet. Eine solche Einrichtung gewährt jedoch dem Geldverkehr nur eine kleine Erleichterung bei der Zahlung und ist nur geeignet, der Kipperei und Wipperei der Münzen vorzubeugen. (Die Bedeutung der Hamburger Bank scheint doch ein wenig zu gering angeschlagen, wenn man ihren Einfluß solchergestalt als auf die Grenzen der Stadt beschränkt annimmt.) Soll aber der Verkehr kräftig belebt, oder verlorene Summen wieder eingebracht werden, so muß man zu anderen Finanzmitteln, die allerdings derselben Solidität sich nicht zu erfreuen haben, sich entschließen. Die Mittel dazu sind in der Hamburger Giro-Bank, deren große Bestände an edlen Metallen ganz gerettet sind, mehr als vorhanden, oder können auch auf andere Art beschafft werden. Sobald die Finanzen eines Staates gut geordnet sind, und dies setzen wir bei der Stadt Hamburg als eine Thatsache voraus, so ist es unglaublich, wie wenig Papier zur baaren Realisation präsentirt wird. In Preußen ist dies sehr selten der Fall, und in Berlin reicht, dem Vernehmen nach, der höchst unbedeutende Kassenbestand von 5000 Thalern vollkommen hin. Hamburg könnte bei seinem großen Geldverkehr, in Verbindung mit Realisations-Comtoiren in Bremen, Lübeck, London, Magdeburg, Leipzig und Berlin, ohne Gefahr 30 Millionen Mark Banco zinsloses Papier emittiren, und davon die eine Hälfte zur Diskontirung kaufmännischer Wechsel und die andere zur Unterstützung beim Wiederaufbau verwenden. In 20 Jahren muß dies Kapital schon durch den Zinsen-Gewinn ersetzt sein, und könnte dann, wenn nicht schon früher, mit der successiven Einziehung des in Circulation gesetzten Papiergeldes verfahren werden...... Da aber die Realisirung des hier gemachten Vorschlags wenigstens ein Jahr dauern würde, so sind allerdings vorläufig die angebotenen Vorschüsse anzunehmen und die Errichtung von Privat-Diskonto-Vereinen nach Möglichkeit zu beschleunigen, und wird die Zustandebringung der letzteren um so leichter zu bewirken sein, als man ihnen die baldige Zurückzahlung der vorgeschossenen Gelder mit um so größerer Sicherheit besprechen kann."

Oesterreich.

Wien, 28. Mai. (Privatmitth.) Se. Majestät der Kaiser hat den geistlichen Referenten und Gubernial-Rath beim Gubernium zu Prag, Adalbert Lidmansky, zum Fürstbischof von Gurk ernannt. — Bekanntlich hat sich unsere umsichtige Regierung in Folge der Pariser Vorfälle veranlaßt gesehen, ein streng überwachendes Eisenbahngesetz für die beiden hier bestehenden Eisenbahnen an die Direktionen dieser Bahnen zu erlassen. Diese haben ehrerbietige Vorstellungen gemacht, und um eine technische Kommission gebeten, welche die geeigneten Abänderungen vorerst prüfen und ihr Gutachten S. M. dem Kaiser vorlegen soll. Bei dem Umstande, daß sich bei der Wien-Raaber Eisenbahn noch kein Unglück, das Menschenleben kostete, ereignete, ist zu erwarten, daß billige und zulässige Bitten wohl berücksichtigt werden dürften. — Die ungeheure Frequenz bei dieser Bahn, welche in Folge obiger Vorfälle einige Tage ins Stocken gerieth, nimmt seit dieser Woche wieder zu. Am 25. d. betrug die Personenfrequenz vom 1. bis diesen Tag bereits 110,000 Menschen. Man bemerkte, daß sich die niedere Klasse vorzüglich zurückzog, wozu auch der Umstand beigetragen haben mag, daß sich manche fürchten mochten, wegen der ruhestörenden Exzesse, denen sie vielleicht beigewohnt hatten, zur Verantwortung gezogen zu werden. Die vornehme Welt benützt nach wie vor die Eisenbahn und namentlich hat sich S. K. H. der Erzherzog Karl mit seiner ganzen Familie bei Uebersiedelung in seine Sommer-Residenz nach Baden der Eisenbahn bedient. Auch der Prinz von Salerno machte seitdem mehrere Ausflüge auf's Land. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin bezogen heute das Lustschloß Schönbrunn. Gestern ertheilte S. M. noch Audienzen. — Die Erzherzogin Sophie hat bereits das Bett verlassen und befindet sich im erwünschten Wohlsein.

Rußland.

Warschau, 30. Mai. (Privatmitth.) Den 23sten d. Abends gegen 8 Uhr wurde unsere Stadt durch ein in der Gärtnergasse, einer fast gänzlich aus hölzernen Häusern bestehenden und von armen Handwerkern und Arbeitsleuten bewohnten Verbindungsstraße, ausgebrochenes Feuer in Schrecken gesetzt. Es war bei einem Gerber durch unvorsichtiges und unbeaufsichtigtes Pechsieden ausgebrochen, und verbreitete sich, bei einem starken Luftzuge und dem vorhergegangenen trockenen Wetter, mit solcher Schnelligkeit, daß in weniger als einer halben Stunde an 20 Häuser in vollen Flammen standen, und eine unserer Hauptstraßen, die Heszno, durch deren Hintergebäude aufs gefährlichste bedroht war, besonders, da die dort befindliche große Spiritus-Niederlage sich dem Feuer gradeüber befand. Durch die ungemeine Anstrengung unserer vortrefflichen Feuerwache, angefeuert durch die Gegenwart des Fürsten-Statthalters, gelang es indessen, das Feuer auf die sogleich ergriffenen 21 Häuser nebst ihren sämmtlichen Nebengebäuden zu beschränken, die aber auch bis auf den Grund abgebrannt sind. Die meisten der armen Einwohner haben nur das Leben, und was sie auf dem Leibe trugen retten können. Es ist der Vorsehung zu danken, daß bei der unerhört schnellen Verbreitung des Feuers durch den Wind kein Menschenleben verloren gegangen ist. Anfänglich wurden mit Grausen mehrere Kinder vermißt, die sich aber glücklicherweise alle wiedergefunden haben. Den nächsten Tag hat sich auf Veranstaltung des Statthalters sogleich ein Comité aus der Wohlthätigkeits-Gesellschaft gebildet, welches für Unterstützung der armen Abgebrannten sammelt und sorgt. Eine ihrer ersten Sorge war, in einem Hause nicht weit von der Feuerstätte, eine Speiseanstalt zu gründen, wo man achtzig Personen nährt. Sr. Durchlaucht, unser verehrter Statthalter, besuchte selbst dies Mahl der Unglücklichen und sprach ihnen Trost und Muth ein. — Die nach Berlin gegangenen beiden Bankdirektoren sind wieder hier eingetroffen. Man hat sie zurückberufen, weil man wegen der beabsichtigten Versilberung der ausgegebenen 3ten Serie der Poln. Schatzobligationen, mit hiesigen Banquiers in Unterhandlungen getreten ist. — Die neuen Pfandbriefe, welche der unglückliche Hamburger Brand etwas herabgedrückt hatte, haben sich schnell erholt und gehen immer mehr dem pari entgegen. Zuletzt bezahlte man dafür Rb. 14 Kp. 70 u. 75, Poln. Fl. 98 u. 98⅓. — Am verflossenen Montage Vormittags war bei dem Fürsten Statthalter große Cour. Die kürzlich durch Orden und Medaillen Begnadigten, worunter sich auch viele unserer angesehenen Fabrikanten befanden, statteten bei dieser Gelegenheit ihren Dank ab. Vergangenen Freitag besuchten Se. Durchlaucht die Anstalten der Wohlthätigkeits-Gesellschaft und bezeugten sich damit höchst zufrieden. — Es wurden getilgte Staatspapiere verschiedener Art im Werthe von Silb. Rub. 3,543,237 K. 60 öffentlich verbrannt. — Ein Hr. Moritz Scholz kündigt an, daß er Porträts durchs Daguerrotyp liefern wolle. Er verlangt nur eine Sitzung der Personen von 15 Sekunden und bei recht hellem Wetter von noch weniger. Der Preis eines solchen Bildes, sei es nun von einer Person oder von einer Gruppe bis zu 10 Personen, ist auf 50 Fl. bestimmt, wofür er ganz gelungene Exemplare verspricht. — Nachdem man im vorigen Jahre in der Elektoralstraße bei der Bank, nach dem Vorgange von London und Petersburg, auch hier einen Versuch mit Holzpflasterung gemacht, hat man sich in diesem, an demselben Platze zu einem neuen, in größerm Maaßstabe entschlossen, wobei man aber etwas von der dabei in England beobachteten Weise abgewichen ist. Man hat Holzklötze von 2 Ellen Poln. Länge, 1 Elle Breite und 8—10 Zoll Höhe gebildet, diese mit Pech überzogen und sie dann, um ihnen beim Druck eine gleiche Höhe zu bewahren, bei ihrer Anwendung zur Pflasterung auf starke, ebenfalls bepichte Bohlen aufgelegt. Der zu machenden Erfahrung wegen sind die Klötze theils aus eichenem Holze, theils aus kiefernem gebildet. Ob man aber bei diesem Versuche die chemische Eigenschaft des Peches, vermöge deren es sich in der Luft auflöst, gehörig gewürdigt hat, muß die Zeit lehren. — Der Suffragan der Kujawski-Kalischer Diöcese, Goldmann, ist zum Bischof, der von Sandomir, der Prälat Graf Tadäus Lubierski, Domherr von Krakau, zum Suffragan der Kalischer, und Ant. Kotowski, Dekan des Warschauer Domkapitels, zum Suffragan von Lowicz, Warschauer Erzbisch. Diöcese, ernannt worden. — Nach der Aussage der Reisenden trifft man in St. Petersburg große Anstalten zu der Feier der silbernen Hochzeit des hohen Kaiserpaares. Man erwartet dazu auch den überall so hochverehrten Preußischen Monarchen. — Das Programm zu der, bei bevorstehendem Wollmarkte, hier stattfindenden Viehausstellung und Pferderennen ist bereits erschienen. Man erwartet beide interessanter als das vorige Jahr. — Die Preise der in Danzig von den ersten Getreidetransporten aus Polen gemachten Verkäufen, so wie sie unsere öffentlichen Blätter anzeigen, erscheinen zwar ziemlich hoch, sollen aber doch nicht zusagen, weil man beim Einkauf zu hoch bezahlte. Doch möchten die weise gehandelt haben, welche jetzt einen kleinern Verlust nicht scheuten, um einen spätern, wahrscheinlich unweit größern, zu vermeiden. — Verwichene Woche galt auf unserm Markte der Korsez Weizen R. 5 . 17½ — Fl. 34½, Roggen R. 2 . 72 — Fl. $18\frac{2}{15}$, Erbsen R. 2 . 51 — Fl. $16\frac{11}{15}$, Bohnen R. 4 . 65 — Fl. 31, Gerste R. 2 . 23 — Fl. $14\frac{13}{15}$, Hafer R. 1 . 71 — Fl. $11\frac{6}{15}$, Hirse R. 5 . 25 — Fl. 35, Kartoffeln K. 88½ — Fl. 5 . 27, der Garniz Spiritus unversteuert Fl. 2½.

Von der Russischen Grenze, 12. Mai. Der Kriegsrath, welcher auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus zusammenberufen worden, um über einen Feldzugsplan gegen die widerspenstigen Stämme im Kaukasus zu berathen, hat sich, wie wir aus guter Quelle vernehmen, für einen Operationsplan in großartigem Maßstabe entschieden. Dem zufolge wird die Linie am rechten Ufer des Kubans eine bedeutende Truppenvermehrung erhalten, und zu Ende des künftigen Monats sollen von verschiedenen Punkten Expeditionen gegen die Distrikte Schapsuk und Psaduk, wo sich der Hauptwiderstand concentrirt hält, aufbrechen, während im Süden eine andere Kolonne von Gagra oder Sutscha aus gegen die Abassen operiren wird. Der Kriegsminister Fürst Czernitscheff, der bereits nach dem Kaukasus unterwegs ist, wird in eigener Person das Ober-Kommando übernehmen. General Grabbe, der bisherige Ober-Kommandant im Kaukasus, welcher zu dem Kriegsrath nach St. Petersburg berufen worden, kehrt nach Stawropol zurück und wird eine Kolonne unter dem Fürsten Czernitscheff befehligen. Wohlunterrichtete Männer, welche das Terrain des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes und die Kampfweise der Tscherkessen kennen, sind der Meinung, daß großartige Kriegsoperationen gegen die Gebirgsstämme viel mehr Opfer kosten und nicht größere Resultate haben werden, als das in den letzten Jahren befolgte System der Absperrung des Gebirges. Durch eine strenge Blokade der Seeküste und durch nachdrückliche Fortsetzung des Kosakenkrieges am Kuban würde man den Tscherkessischen Stämmen vielleicht mehr Schaden zufügen, als wenn man mit zahlreichen Heerhaufen in die furchtbaren Schluchten und Engpässe eindränge, wo der Vortheil immer auf Seite der mit Fels und Abgrund wohlvertrauten Einheimischen sein muß. Starke Corps können in diesen unwegsamen Gebirgen wenig ausrichten, nicht nur wegen der außerordentlichen Schwierigkeit der Bewegung, sondern hauptsächlich wegen des Mangels aller Subsistenzmittel. Sobald der auf Maulthieren mitgeschleppte Proviant ausgegangen, wird jede Kolonne genöthigt sein, ihren Rückzug anzutreten, ohne den Feind, der sich von Berg zu Berg kämpfend zurückzieht, erreichen zu können. Mehr als solche schwerfällige Heereszüge fürchteten die in der Nähe des linken Kuban-Ufers wohnenden Stämme die plötzlichen Ueberfälle der Kosaken, durch welche sie in den letzten Jahren viel zu leiden hatten. Mehrere Stämme, östlich von Anapa, waren dadurch bereits mürbe und zu einem Vertrag mit den Russen geneigt geworden. — Einer der tapfersten und berühmtesten Häuptlinge der Tscherkessen, der alte Guz Beg, welchen Bell den „Löwen des Kaukasus"

nennt, ist zu Ende des vergangenen Jahres gestorben und mit ihm ein wüthender Russenfeind. Mansur Beg ist gegenwärtig der bedeutendste Häuptling der Tscherkessen in den nördlichen Distrikten; Schamuz, der sich in den letzten Jahren öfters zaghaft gezeigt, hat an Einfluß verloren. Die Abassenstämme zwischen den Gewässern Bu und Hamisch haben an dem alten Hadschi-Dokhum-Oku einen energischen Anführer, der rastlos bemüht ist, den religiösen Fanatismus der Stämme, die dort eifrige Mohammedaner sind, zu entflammen und Russenhaß zu predigen. Der Schleichhandel zwischen der Tscherkessiischen Küste und Sinope, wo die Gebirgsvölker ihre Munition beziehen, soll noch immer ziemlich lebhaft im Gange sein. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses veranlaßte ein Antrag Lord Kinnaird's auf Vorlegung einer Abschrift des Königlichen Schreibens an den Erzbischof von Canterbury, wodurch diesem aufgetragen wird, die Geistlichkeit aufzufordern, daß sie dazu behülflich sein solle, Subscriptionen zur Linderung der im Lande herrschenden Noth aufzubringen, eine Diskussion darüber, ob es angemessen sei, bei so großem Umfange der Fabriknoth zu einem solchen Abhülfmittel seine Zuflucht zu nehmen. Der Marquis von Lansdowne namentlich bemerkte: „Die Regierung sollte, meiner Ansicht nach, solche Schreiben nicht zu leichthin erlassen, sondern sich dieselben für die allgemeinsten, feierlichsten und dringendsten Fälle vorbehalten. Wenn sie zu einer bloßen Form würden, so wäre es nicht anders möglich, als daß sie alle ihre Wirkung verlören, und jedes Ministerium hat sich wohl vorzusehen, ehe es Ihrer Majestät zu einem solchen Schritte räth, weil sich dieselben Einwendungen dagegen erheben lassen wie gegen die Parlaments-Bewilligungen, und weil dadurch jene Privat-Anstrengungen gehemmt werden, die das beste Abhülfemittel gegen eine blos vorübergehende Noth sind. Mit großer Genugthuung habe ich daher den edlen Herzog (von Wellington) erklären hören, daß man zu dieser Maßregel nicht eher seine Zuflucht genommen, als bis das Ministerium sich überzeugt habe, daß die Mittel der Privat-Abhülfe erschöpft seien." Der Herzog von Wellington hatte nämlich erklärt, daß die Erlassung jenes Schreibens im Geheimen Rathe beschlossen worden sei. Bei dieser Gelegenheit gaben übrigens zwei Minister, der Herzog und der Graf Ripon, dadurch, daß sie zugestanden, es existire ein solches Schreiben, während sie am Tage vorher nichts davon hatten wissen wollen, zu der Bemerkung Anlaß, daß ein einziger Minister (Sir R. Peel) die Staats-Angelegenheiten zu leiten scheine. Beide entschuldigten sich damit, daß sie zwar an der Diskussion über das Schreiben im Geheimen Rathe Theil genommen, nachher aber auf dem Lande gewesen, so daß ihnen die wirkliche Erlassung jenes Schreibens entgangen sei. „Dies", sagte Lord Kinnaird, „bestärkt mich in der Meinung, welche im Lande sehr verbreitet ist, daß die Regierung nur von einem einzigen Individuum geführt werde, einem Individuum von allerdings großen Fähigkeiten, welches aber offenbar es nicht für nöthig hält, die anderen Mitglieder des Ministeriums um Rath zu fragen. Diese scheinen von ihm wie bloße Nullen behandelt zu werden. Indeß bin ich für mein Theil geneigt, große Dinge von diesem Individuum zu erwarten." — Hierauf ging die Bill zur Erweiterung des schriftstellerischen Eigenthums-Rechts pro forma durch den Ausschuß. — Vorgestern erklärte im Unterhause Herr Gladstone auf eine an ihn gerichtete Frage, er habe Grund zu glauben, daß die Direktoren der großen westlichen Eisenbahnen den Gebrauch des Verschließens der Wagen aufgeben würden.

Gestern Abend hat im Opernhause der große Ball zum Besten der hülfsbedürftigen Weber von Spitalfields stattgefunden, zu welchem das ganze Innere dieses Theaters aufs prächtigste dekorirt und in einen glänzenden Saal umgewandelt war. Die Königin in einem reichen Atlaskleide und Schleier, auf dem Kopf eine Tiara, um den Hals eine Kette von Brillanten und über der Schulter das Band des Hosenband-Ordens, erschien um halb 11 Uhr mit dem Prinzen Albrecht, der die Feldmarschalls-Uniform trug, und mit der Herzogin von Kent in der Königlichen Loge, um dem Balle zuzusehen. Bekanntlich war von Ihrer Majestät befohlen, daß alle Damen, so wie sie selbst, auf diesem Feste in inländische Fabrikate gekleidet sein sollten. Nach 12 Uhr entfernten sich die Königlichen Herrschaften, der Ball aber, an welchem zwischen 2 und 3000 Tausend Personen Theil nahmen, dauerte bis gegen Morgen.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der König, begleitet von der Königin, ist gestern Mittag nach dem Schlosse Bizy, in dem Eure-Departement, abgereist. — Der Effektivbestand der Armee in Algerien, der zu Ende 1840 nicht über 60 bis 65,000 Mann war, ist jetzt auf 85,000 Mann gestiegen. — Eine Commission der Deputirtenkammer wohnte gestern den Proben bei, welche mit dem neuerfundenen Nachtlelegraphen angestellt wurden. — An die Stelle des Marschall Clauzel hat das Wahl-Kollegium von Bethel den ministeriellen Kandidaten, Hr. Ternaux mit 251 gegen 159 Stimmen gewählt. — Ueber der Eisenbahn nach Versailles, auf dem linken Seine-Ufer, scheint ein eigener Unstern zu walten, denn schon hat sich heute wieder ein neuer Unfall auf derselben ereignet. Worin derselbe bestehe, ist diesen Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben, doch weiß man, daß einige Personen dabei verwundet sind; ums Leben ist glücklicherweise Niemand gekommen. Es heißt, daß die Regierung damit umgehe, den Dienst auf dieser Bahn zu suspendiren, und das mit Recht; denn lediglich ein Werk der Börsenspekulation, wurde sie auf das Unsolideste erbaut, zum Theil nur halb vollendet, und wegen Unzulänglichkeit ihrer Geldmittel befindet sich ihr sämmtliches Material in einem ziemlich schlechten Zustande, so daß sie den Reisenden nicht hinlängliche Sicherheit darbietet. — Die Deputirtenkammer begann gestern nach der Annahme des Budgets des Ministeriums der öffentlichen Bauten die Diskussion des Kriegsbudgets, mit dem sie sich auch heute noch beschäftigt. Die Pairskammer nahm gestern den Gesetz-Entwurf in Betreff des gerichtlichen Noviziates mit 85 gegen 23 Stimmen an.

Die Regierung hat Depeschen von dem General Changarnier aus Blidah vom 17ten v. erhalten. Der General meldet, daß er mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen in der Nacht vom 16ten über die Chiffa gegangen sei, einige feindliche Stämme überfallen und ihnen 150 Gefangene, so wie eine Menge von Schlachtvieh abgenommen habe. Am Tage darauf hätten noch verschiedene Scharmützel stattgefunden, die sämmtlich zum Vortheil der Französischen Truppen ausgefallen wären. Der General drückt die bestimmte Hoffnung aus, daß in kurzer Zeit das ganze Chiffathal von dem Feinde geräumt werden würde.

Die Nachrichten, die wir aus Toulon gestern erhielten, bestätigen vollkommen, was ich über die Bestimmung der Flotte des Vice-Admirals Hugon, die nach den meisten in- und ausländischen Journalen einen Feldzug gegen den Kaiser von Marokko unternehmen sollte, gleich Anfangs Ihnen geschrieben habe. Seit mehr als zwei Wochen manöverirt diese Flotte in der Nähe der Inseln Hyères, und der Vice-Admiral, der sie befehligt, wurde durch ein ungeschicktes Manöver der Fregatte Medea sogar verwundet, so daß man ihm auf der Stelle Blutegel am Kopfe anlegen mußte.

---

* Paris, 27. Mai. (Privatmitth.) Die „Sentinelle des Pyrénées" vom 24. meldet: „Drei Compagnien des 43. Regiments lagen in Behobia; die Herren Offiziere hatten die Gewohnheit, ihren Caffee auf der anderen Seite der Brücke*) in einem von französischen Damen gehaltenen Caffeehause zu nehmen; sie trafen dort mehre spanische Offiziere und bald stellten sich die freundlichsten Beziehungen zwischen ihnen her. Dieses freundliche Verhältniß scheint bei den höheren französischen Autoritäten Anstoß gefunden zu haben. General Harispe sandte einen Stabsoffizier, Herrn Davaux an Ort und Stelle mit dem Auftrag, eine Untersuchung über jenes Verhältniß der französischen zu den spanischen Offizieren einzuleiten und dem General darüber zu berichten. Herr Devaux kam am 19. in Behobia an und am 21. schon nahmen die drei Compagnien ihre Richtung nach Sare und andern Cantonirungsorten und wurden durch drei neue ersetzt, deren Offiziere den Befehl hatten, die Gränzlinie unter keinem Vorwande zn überschreiten; ihr Kommandant ist überdies beauftragt, einen täglichen Bericht an seine Chefs abzustatten. Diese Angelegenheit hat auf der Gränze eine gewisse Sensation gemacht." — Gestern war auf der Börse das Gerücht verbreitet, daß eines der ersten Madrider Handlungshäuser, Safon und Comp., seine Zahlungen eingestellt. Pariser Häuser sind bei diesem Falle nur mit sehr geringen Summen betheiligt. — Die Deputirtenkammer fuhr gestern in der Diskussion über das Kriegs-Budget fort und wie alle Jahre, wurde auch diesmal die Frage, ob die Verwaltung der Stutereien dem Kriegs- oder Handelsministerium zukomme, in aller Länge debattirt; es handelt sich eigentlich hier zu entscheiden, „ob die Pferde eine bürgerliche oder militairische Erziehung genießen sollen" und die Kammer hat für das erstere entschieden. Somit wurde der vom Marschall-Kriegsminister beantragte Credit von 60,000 Fr. zum Ankauf von Füllen, die für die Kavalerie erzogen würden, gestrichen. In dieser etwas metaphysischen Debatte über die Pädagogie, welche der Handels- oder Kriegsminister auf die Erziehung der Pferde anzuwenden habe, hat zwar sowohl jener als dieser sich dagegen verwahrt, daß in dieser Beziehung je ein Mißverständniß oder Zwiespalt zwischen ihnen herrschte, allein es bleibt nichtsdestoweniger Thatsache, daß die untergeordneten Beamten dieser Departements fortwährend einander in den Haaren liegen, und sich einander die Ehre und das Verdienst um eine weise Erziehung der Pferde entreißen. Eine ebenfalls alljährliche Debatte veranlaßte die für die polytechnische Schule geforderte Summe. Herr Arago sang auf seiner verrosteten Leier das alte Lied gegen die klassischen Studien und bekämpfte das Reglement des Kriegsministers, kraft dessen die mit Baccalaureat-Diplomen versehenen Candidaten denen vorgezogen werden, welche ein solches Diplom nicht besitzen. Ein Reglement ist kein Gesetz, uud nichts billiger und natürlicher, daß unter zwei Candidaten von gleichen Fähigkeiten zur Aufnahme in die polytechnische Schule jener vorgezogen wird, der überdies mit klassischem Studium ausgerüstet ist. Allein das radikale Mitglied ist ein unbedingter Feind der letzteren und wollte sie längst aus dem Collegium verbannen, es kann daher um so weniger befremden, daß er sie im Institut mathematischer Wissenschaften für vollständig überflüssig hält. Wie groß aber auch seine Autorität in diesem Fache sein mag, so vergißt der gelehrte Astronom, daß es eben die klassischen Studien sind, denen er eigentlich seinen Ruhm verdankt; denn ohne sie wäre er nie zu jener Klarheit der Darstellung gelangt, die seinen Ruf gemacht und verbreitet haben.

*) Auf spanischem Gebiete.

Italien.

Rom, 20. Mai. Ein widerwärtiges Vorkommniß der letzten Tage bildet für Römer und Fremde das stehende Thema der Unterhaltung und steigender Verwunderung. Ueber dasselbe circulren eben so abenteuerliche Gerüchte und Sagen, als es selber ein seltenes ist. Es demnach sehr bald in öffentlichen Blättern entstellt und karikirt zu sehen, ist mehr als wahrscheinlich. Schlimm, daß es sich dafür nur zu wohl eignet. Ich theile Ihnen mit, was ich darüber von einer in der Sache handelnden Hauptperson vernommen. Die glänzenden Altäre der einsam gelegenen Kirche St. Croce in Gerusalemm, auf welche all jener reiche Steinschmuck antiker Römertempel, die hier in der Nähe standen, so wie des anliegenden Amphitheatrum Castrense übertragen wurde, erregten die Bewunderung einer seit einigen Monaten hier anwesenden norddeutschen Baronin. Zu der Bewunderung gesellte sich bald ein nicht zu zügelnder Trieb, etwas von dem edlen Gestein zu besitzen. Zu wiederholtenmalen gelang es ihr von drei verschiedenen Altären mittelst eines dünnen Brecheisens kostbare Marmorplatten loszulösen und fortzutragen. Beim dritten Versuch wurde sie indeß von einem verborgenen Wächter arretirt. Nachsuchungen in der Wohnung der Inculpirten und ihre Eingeständnisse ergaben, daß sie auch in andern hiesigen reich geschmückten Kirchen Gleiches raubte. Das Strafgesetz bestimmt für die geringern Grade des Sacrilegiums die Galeere. Es ist zu wünschen, daß es den Vertretern der verblendeten Frau gelingen möge, das gekränkte Recht durch eine mildere Büßung ihr zu versöhnen. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Mai. Die letzten Nachrichten aus Syrien gehen bis Ende April. Die Drusen sammelten sich wieder, um mit den Waffen in der Hand die Befreiung ihrer, in die Gefangenschaft der Türken gelockten Häuptlinge zu bewirken. Der Seriasker Mustapha Nuri Pascha hatte seinerseits die frisch angelangten Verstärkungen an albanesischen Milizen sogleich verwendet und zwei starke Posten derselben bis nach Dschuni und Ghasir vorgeschoben, in der Absicht, diese beiden Punkte später als Basis zu den weiteren Operationen gegen die Gebirgsbewohner zu benützen. Die mittlerweile in Beyrut erfolgte Ankunft des Großherrlichen Kommissärs, Selim Bey, hat dem Eifer Mustapha's wenigstens für den Augenblick Schranken gesetzt, wahrscheinlich, um dadurch die hiesigen fremden Repräsentanten glauben zu machen, die Mission des Bey sei ernstlich gemeint und keine leere Vorspiegelung, um die Mächte zu täuschen, wie es wirklich der Fall sein dürfte. Andererseits haben die gefangenen Drusenfürsten an ihre Landsleute und Glaubensgenossen ein gemeinschaftliches Schreiben erlassen, worin sie diese ersuchen, sich jeder Gewaltthat zu enthalten, da durch ein feindseliges Auftreten gegen die Großherrlichen Truppen ihr — der Gefangenen — Leben auf das Spiel gesetzt würde; der Türkische Seriasker sei entschlossen, durch jedes Mittel jede Bewegung im Gebirge zu unterdrücken. Dieses Schreiben scheint nun auf die Drusen gewirkt und sie vermocht zu haben, einstweilen zwar eine möglichst drohende Stellung anzunehmen, ohne jedoch zu einem Angriff zu schreiten. So stehen die Sachen, und man dürfte vorerst sich von beiden Seiten darauf beschränken, sich wechselseitig zu beobachten. Dies kann jedoch von keiner Dauer sein, da die Türken nur den geeigneten Augenblick erwarten, um das Gebirge vollends unter ihr Joch zu bringen. — Die Maroniten verhalten sich ruhig, allein ihre Bevollmächtigten in Konstantinopel haben sich mit einer Art von Ultimatum an die Europäischen Gesandten gewendet, worin sie um Hülfe flehen, widrigenfalls sie sich genöthigt sehen würden, ihre Rechte mit Gewalt durchzusetzen. — Die Oesterreichische Fregatte „Venere" und die Korvette „Veloce" haben am 1. Mai die Rhede von Smyrna verlassen und sind direkt nach Beyrut gesegelt.

Heute ist das Egyptische Dampfboot „Reschid" in dem hiesigen Hafen eingelaufen. An Bord desselben befindet sich der Sohn Sami Pascha's, des hier anwe-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 126 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 3. Juni 1842.

(Fortsetzung.)

senden außerordentlichen Egyptischen Abgesandten. Dieser erhält neue geheime Instruktionen von Mehmed Ali, welche nach einer zuverlässigen Quelle aus Alexandria dahin gehen, daß Sami Pascha alle Mittel in Bewegung setzen solle, um die Pforte von jeder Nachgiebigkeit gegen die Forderungen Großbritanniens und der Deutschen Mächte hinsichtlich des Libanos abzuhalten. Nach derselben Quelle zu urtheilen, scheint Mehmed Ali theils durch seine eigenen Aussichten, theils durch Französischen Einfluß zu diesem Verfahren bestimmt zu werden. — Auf dem heute aus Alexandria angekommenen Dampfboote befindet sich auch der Sohn Mohammed-Ebn-Aun's, des Ober-Scheriffs von Mekka. (A. Z.)

Afrika.

Abd-el-Kader hat, wie Berichte aus Algier vom 20. Mai melden, ganz unerwartet 84 französische Gefangene ohne alles Lösegeld oder irgend einen Austausch freigelassen. Wie es heißt, hatte der mit der Bewachung dieser Gefangenen beauftragte Unterbefehlshaber dem Emir die Meldung gemacht, daß es ihm an Lebensmitteln für die Gefangenen fehle, und daß es deshalb wohl am besten sein werde, die Gefangenen zu tödten. Auf diesen Vorschlag ging jedoch der Emir nicht ein; er ließ die Gefangenen vielmehr auf Schiffe bringen und den Franzosen zurückstellen. Ein Zug, der Abd-el-Kader alle Ehre macht, und der übrigens in seinem Leben nicht als einzig in seiner Art dasteht.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 2. Juni. Eine ganz besondere Lebhaftigkeit gab sich gestern Nachmittag auf dem Wollmarkte kund, uud es wurde so stark gekauft, wie dies nur selten vorkommt. Käufer und Verkäufer waren des langen Wartens müde, und da sich hinsichtlich der Preise bereits eine Conjunctur gebildet hatte, so wurden die meisten Käufe sehr rasch abgeschlossen. Indeß ist immer noch kaum die Hälfte der vorhandenen Wolle verkauft, obgleich auch heute schon wieder viel gemacht ist. Hin und wieder bemerkt man schon Spekulanten, welche, auf das Mürbewerden der Producenten rechnend, Gebote thun, die bedeutend geringer sind, wie die der frühern Tage. Indeß ist dies ja nichts Ungewöhnliches und kommt auf allen Märkten vor.

Ein recht interessantes Intermezzo bot die gestrige Thierschau. Obgleich zu wünschen gewesen wäre, es möchte von einigen Thiergattungen eine größere Anzahl aufgestellt gewesen sein, so mußte und konnte man sich mit der Vortrefflichkeit des Aufgestellten befriedigt finden. Die nicht unbedeutende Zahl von Pferden zeigte in so vielen hochedlen Thieren, welche erfreuliche Fortschritte diese Thierzucht in dem kurzen Zeitraume, seitdem man ihr besondere Aufmerksamkeit widmet, bereits gemacht hat, und wenn auch Manche glauben und behaupten, es könne die Pferdezucht bei unsern hochgespannten Verhältnissen nicht rentiren, so werden sie durch Thatsachen widerlegt. Sehr gering war die Anzahl des aufgestellten Rindviehes, indeß konnte man doch auch an dieser die freudige Bemerkung machen, daß unsere Landwirthe wohl im Stande sein werden, auch das Bedürfniß an Schlachtvieh zu decken, sobald nur dessen Preis ein wenig lohnender sein wird. Eine weitere Bestätigung dieser Behauptung konnte man in den aufgestellten Masthammeln finden, von denen einige bis nahe an 2 Centner wogen. — Von den Edelschafen läßt sich im Allgemeinen viel Rühmliches sagen, und es war in mehreren Partien ein höchst ansprechendes Bild unserer hochveredelten Schafzucht aufgestellt. Für den unparteiischen, mit Sachkenntniß versehenen Beobachter waren die ausgesprochenen Ansichten und Meinungen recht unterhaltend. So sehr sie indeß auch mitunter von einander abwichen, so leuchtete doch aus den meisten ein glückliches Eindringen in das Innere des Gegenstandes vor. Der bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich schlecht verhehlte Neid, der alles, was er nicht selbst besitzt, bemakelt, zog sich mehr wie sonst hinter die Coulissen. — Sehr erfreulich war die rege und zahlreiche Theilnahme an dieser Thierschau, die durch einen sehr vollen Damenkreis verherrlicht wurde.

E.

Gewerbe-Ausstellung.

Ueberfluß im Mangel.

Wir unterbrechen den angezeigten Gang unserer Erörterungen, um eine Rüge auszusprechen, deren Abstellung sowohl den Besuchenden Ermüdung, als den Veranstaltern der Ausstellung Belästigung ersparen würde.

Wenn auch zur Bequemlichkeit des Publikums und zum Vortheil der Producenten ein Verkauf der meisten ausgestellten Gegenstände stattfindet, so ist doch die Ausstellung nicht eben ein Laden für Allerlei. Was daher in keiner Weise sich auszeichnet, oder nur unbedeutende Abweichungen in Form und Größe zeigt, sollte billig fortbleiben. Besonders würden einige Einlieferer gut thun, Gegenstände zurückzuziehn, die nur geeignet sind, ihre ausgezeichneteren Arbeiten in den Schatten zu stellen. Was sich der öffentlichen Beurtheilung darbietet, sollte doch etwas besser, als ganz gewöhnlich sein.

D.

Berichtigung für den gestrigen Artikel. Statt: Anleitung zur Köcherei im Kleinen, ließ: Anleitung zur Köhlerei im Kleinen.

Eisenbahn-Zeitung.

Die Verbindung zwischen Schlesien und dem Adriatischen Meere.

Aeußerst interessant für uns Schlesier sind die Bauprojekte Oesterreichs, eines Staates, der binnen wenig Jahren eine direkte Eisenbahnverbindung von den Quellen der Oppa und Oder bis Mailand haben wird. — Von Breslau bis Ohlau ist bereits die Eisenbahn fahrbar, bis Oppeln im Bau. Von Oppeln aus gedenkt Schlesien nach Neu-Berun, unweit der Weichsel, zu bauen, in der Hoffnung, daß Oesterreich seine Nordbahn bei Oswienzin vorbeiführen wird, von wo die polnisch-russische Bahn sich über Czenstochau nach Warschau zieht; die letztere Bahn ist im Unterbau im Augenblick fast beendigt. Oesterreich zögert indeß mit der Fortführung der Bahn nach Nordost aus Staatsgründen; der Geldverlegenheit der Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft würde sonst bald ein Ende gemacht sein. Schlesien wird jetzt sehr wohl thun, sich um einen Anschluß nach Troppau zu bemühen und sich mit diesem zu begnügen; die bald zu hoffenden Instruktionen des Wiener Kabinets über die Eisenbahntracen werden meine Vermuthung bestätigen. Zuvörderst wird die Ferdinands-Nordbahn wenigstens nicht mit Energie nach Krakau zu weiter geführt, obwohl sie sicher Ostrau und Troppau erreichen wird. Die gebirgige Gegend darf uns nicht abschrecken, der bekannte Negrelli hat uns ja ein Mittel gezeigt, Höhen mit Eisenbahnen zu überschreiten. *) Niedrige Gebirge sind seit wenig Monaten keine Hemmung mehr für Eisenbahnen, man giebt schon den Hoffnungen für das Dresden-Freiberg-Chemnitz-Zwickauer Projekt Raum, und die österreichischen Ingenieure werden binnen kurzem (nach offiziellen Angaben) über den steilen hohen Sömmering die Triester Trace führen. Schließt sich Schlesien bei Troppau der K. Ferdinands-Nordbahn an, so hat es eine direkte Eisenbahnverbindung über Wien hinaus bis Glocknitz, vorausgesetzt, daß die Nordbahn-Gesellschaft die Strecke von Leipnik nach Troppau in Bau nimmt. Von Leipnik führt eine fertige Bahn nach Prerau, von hier eine Flügelbahn nach Olmütz. Die Nordbahn berührt unterhalb Prerau in der Nähe der March Hradisch, dann Lundenburg (von wo die Flügelbahn nach Brünn abgeht), weiter Hohenau, Dürnkrut, Wagram, Wien. Von Wien aus gedenkt man vielleicht auf beiden Seiten der Donau (wie von Paris nach Versailles) gen Preßburg zu bauen, das mit Tyrnau bereits in Eisenbahnverbindung steht. Die nordwestliche Flügelbahn am linken Donauufer nach Stockerau ist fahrbar, eben so die Südbahn bis Glocknitz, jenseits Neukirchen, von welcher Bahn die Trace nach Raab und resp. Ofen, Pesth im Bau ist.

Die thätige, still-energische österreichische Regierung, entschlossen, Wien mit der Küste in Verbindung zu bringen, hat das Riesenwerk beschlossen, die Ausläufer der Alpen, die Mur, die Drau, die Save, die Julischen Alpen zu überschreiten! Der Leser nehme daher die Karte zur Hand, um die großartige Trace verfolgen zu können. Wie gesagt, ist die Wien-Triester Bahn, über Baden, Neustadt, Neukirchen laufend, bis Glocknitz schon fahrbar. Bei Schottwien geht die projektirte Trace als Pferdebahn über den Sömmering in der Richtung der im Bau begriffenen Chaussee bis Mürzzuschlag, dann in der Richtung der Commerzialstraße über Bruck und Adriach; hinter diesem Orte übersetzt sie die Mur und geht am rechten Ufer über Unter-Stübing, Gradwein, Gösting, Grätz, Feldkirchen und Kalsdorf. Nun überschreitet sie die Mur wieder, und geht am linken Ufer bis zum Schlosse Ehrenhausen, wo sie zum letzten Male die Mur überschreitet, eine kurze Strecke am rechten Ufer fortläuft und dann gegen St. Egydi bis zum Schlosse Lengefeld eine südliche Richtung nimmt. Von da geht sie nach Südost längs des Pesnitzflusses, wendet sich vor Tarnowitz mehr nach Süden, geht gegen Pettau, übersetzt die Drau, berührt St. Veit und die Umgebung von Cilly. Von hier läuft sie an der Sau bis Steinbrückel, ins Krainer Gebiet, dann am rechten Ufer der Save hin, bei Renke, Ran, Litai, Helena, Lustthal vorbei, am Gruberischen Kanal fort über die Laibach, durch den Laibacher Stadtwald bis zum Berge bei Podlipa, und von hier südlich über den Bergrücken zwischen Ober-Laibach und Loitsch längs der Kommerzialstraße bis Kirchdorf. Die Bahn berührt jetzt Lase, Rakek und in südöstlicher Richtung Kanzian, die Schlucht Javornik, den Poikerboden, Prevald, den Berg Smoleo, Wipbach, Merna, Gradiska, Sagrado, Monfalcono, Duino, Triest. Von der Küste bei Montfalcone aus wird später die Eisenbahn zum Anschluß an die Venedig-Mailänder Bahn nach Italien geführt. Die Bahn ist 86 Meilen lang; von Wien nach Grätz 30 M., von Grätz nach Laibach 32 M., von Laibach nach Triest 24 M. Sie übersteigt mit $1/_{50}$ Anlage (also hier Pferdetransport) den Sömmering, die Bergabhänge von Mürzzuschlag bis Grätz, die schroffen Felsmassen der Saveufer, die Mooswiese vor Oberlaibach (welche eine Stunde Länge ein festes Fundament erheischt), die Podliper Höhen und den steilen Berg Smoleo, den man mit Pferden überschreiten muß. Dagegen kommen folgende Vortheile der Anlage dieser großartigen Communikation zu Hilfe:

1) Da der Baugrund fast lauter Felsboden ist, so kostet der Unterbau wenig.
2) Grund und Boden sind leicht und wohlfeil zu acquiriren, bis auf zwei Strecken: in Untersteiermark und in der Laibacher Ebene.
3) Der weite Axentransport der Rails kommt der Bahn zu Gute, der einerseits Prevali, Fromtscha und Neuberg Rails liefern und andererseits die Bahn nach Triest führt.
4) Wohlfeiles Brennmaterial; denn die Bahn führt bei dem an Kohlen unermeßlich reichen Sagor vorbei, auch bei den Laibacher Torfstichen *) und Leobner Glanzkohlen. Auf der Nordbahn kostet der Zentner Kohlen 1 Fl. 30 Kr., auf dieser nur 20 Kr.
5) Sind (außer einer Moorwiese) keine Moräste, Seen oder breite Flüsse zu überschreiten.
6) Kommen der projektirten Eisenbahn alle Erfahrungen zu Statten, die bisher bei Errichtung von Eisenbahnen gemacht wurden.

Mit den Dampfschiffen gelangt man von Triest nach Venedig, und von hier führt eine über Verona gehende Eisenbahn (die im Bau steht) nach Mailand, d. h. ins Herz von Italien.

Rt.

*) Wir werden auf diesen Gegenstand in einem besonderen Artikel zurückkommen.

Merkur.

Es bietet sich in diesen Tagen eine Gelegenheit dar, die sobald nicht wiederkehren dürfte, den so selten sichtbaren Planeten Merkur eine Zeitlang allabendlich mit großer Leichtigkeit, und am besten mit bloßen Augen, auffinden und betrachten zu können.

Es ist bekannt, daß viele Freunde der Astronomie in ihrem ganzen Leben nicht die Erfüllung ihres Wunsches haben erreichen können, diesen Planeten nur ein einziges Mal zu erblicken. Jetzt trifft es sich, daß er über eine Woche lang dem Abendstern Venus sehr nahe steht, denselben scheinbar auf seinem Laufe, bei dem Sterne ε in den Zwillingen vorbei, begleitet, ja bis zum 9. d. M. immer näher rückt, aber dann fast plötzlich zurückbleibt. Es ist der kleine, aber hell und feurig blinkende Stern, welchen man in diesen Tagen an jedem Abende, sobald die Dämmerung etwas schwächer geworden ist, rechts von der allerdings seyr viel hellern Venus erblickt. Merkur rückt der Venus immer näher, jedoch ohne sie ganz einzuholen. Auch gewahrt man am 6. bereits, daß er etwas herabsinkt, was am 9., in der nächsten Stellung bei einander, als entschieden sich herausstellt, so daß man alsdann nach wenigen Tagen den Merkur in der hellen Dämmerung unter der Venus aus den Augen verlieren wird.

v. B.

Breslau, den 2. Juni 1842.

Buchwald, 17. Mai. Heute, am dritten Pfingstfeiertage, einem schönen Maitage, feierte die hiesige Kirchengemeinde ihr einhundertjähriges Jubelfest des wiedererlangten evangelischen Gottesdienstes. Ein Festprogramm des P. Haupt enthielt den Gang der Feierlichkeiten und die zu singenden Lieder. Abends zuvor war die Feier durch Geläut und Gesang begonnen worden; heute wurde sie fortgesetzt. Eine große Menschenmenge war zusammengeströmt, — das Militair der Gemeinde, unter Anführung des Herrn Amtmanns und Königl. Hauptmanns Gläser, hielt die Ordnung aufrecht. Nach dreimaligem Lauten bewegte sich gegen halb 8 Uhr der Zug von der Pastorwohnung zum Schulhause in Buchwald. Unter Posaunen-Begleitung wurden einige Verse gesungen. Hierauf ging der Zug schweigend das Dorf hinab auf Quirl zu, bis er zwischen dem Schlosse und der Brücke mit der singend entgegen kommenden Quirler Gemeinde zusammentraf. Beide Züge vereinten sich nun in Einen, und unter dem Gesange

*) Der Torf bietet ein schätzbares Brennmaterial, besonders nach Lord Willougbys Preßmethode.

des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc.“ bewegte sich die Menge zum Schlosse hin, vor welchem Ihre Excellenz die Frau Minister Gräfin v. Reden mit ihrer Schwester, dem Fräulein v. Riedesel, und den übrigen Schloßbewohnern die Ankommenden empfingen. Ein Theil von diesen, namentlich die Gemeinde-Vorgesetzten, die Geistlichen und ein Theil der Kinder, gingen ins Schloß, und zwar in jenes Zimmer desselben, welches vor 100 Jahren der Grundherr, Joh. Martin Leopold v. Reibnitz, zu einem Kirchlein einrichtete und Jahre lang hergab, bis die Gemeinde sich ein eigenes Gotteshaus erbaut hatte. Hier wurden einige Verse gesungen, Pastor Haupt sprach ein Gebet, und nach dem Gesange eines Verses — (die im Park versammelte Schaar nahm an dem Gesange Theil), ging man wieder herab vor das Schloß. Die Kinder sangen: „O du großer Gott, erhöre, was ꝛc.“ Der Pastor Roth aus Erdmannsdorf hielt eine kurze Ansprache an die Versammlung, anknüpfend an 1 Mos. 12, 7. Hierauf setzte sich der Zug zur Kirche in Bewegung; Ihre Excellenz die Frau Ministerin nahm zu Fuß Theil. Es ward unterwegs gesungen, die Kirche feierlich geöffnet und betreten und bald überfüllt, so daß bei Weitem nicht Alle, die zum Feste kommen waren, Raum in ihr fanden. Zuerst erfolgte der Opfergang. Nach dem schönen Anfangsliede hielt Pastor Götschmann ein Altargebet. Es folgte Gesang, Liturgie, Musik, Hauptlied und die Jubelpredigt des Pastor Haupt über Jesaias 49, 13; Pastor Lorenz aus Lomnitz sang nach ihr eine Präfation und Pastor Haupt sprach den Segen. Nach 1 Uhr verließen wir die durch die Liebe der Grundherrschaft und Gemeinde wesentlich verbesserte, überaus freundliche, und heute mit Blumen und Kränzen geschmackvoll verzierte Kirche, die allzeit recht viel Andächtige in sich versammelt sehen möge, und eine Pflegerin sein der himmlischen Güter. Einer besonderen Erwähnung verdient wohl, daß unter den zehn anwesenden Geistlichen auch der katholische Parochus sich befand. — Ihre Excellenz die Frau Ministerin gab ein großes Mittagsmahl auf dem Schlosse zahlreichen Gästen, unter welchen namentlich auch die Vorgesetzten der Gemeinde sich befanden. Der Pastor Haupt hat ein Jubel-Büchlein geschrieben der evangelischen Kirchengemeinde. zu Buchwald und Quirl, Hirschberg bei Krahnr. — Am Feste Trinitatis beschloß die Gemeinde in einer Nachfeier ihr kirchlich schönes Jubelfest. Die Predigt sprach nach 4 Mos. 6, v. 24 — 26 den Segen aus für das zweite Jahrhundert; und am Abende des Tages sang eine zahlreiche Versammlung neben der Kirche: Ach bleib' mit deiner Gnade ꝛc. Gebet und Segen machten den Schluß. Hirschb. Bote.)

Gleiwitz, 29. Mai. Der hiesige „Wanderer“ berichtet folgendes Natur-Phänomen: „Einer Auerhenne, welcher 8 Haushühner- und 7 Auerhühner-Eier untergelegt waren, hatte von ersteren 3, von letzteren 4 ausgebrütet; die Eigenthümerin warf die übrigen Eier weg, weil sie dieselben für verdorben hielt. Sie waren es auch, mit Ausnahme des einen Haushühnereies, in dem sich ein starkes Hühnchen befand, welches wahrscheinlich in einigen Stunden ausgekrochen sein würde, in Folge des Wurfes aber bald starb. Dieses starke, mit Flaum bekleidete Hühnchen hat zwei Köpfe, jeder Kopf mit einem Schnabel und zwei Augen. Die Köpfe sind mit einander so verbunden, daß das rechte Auge des einen Kopfes dicht am linken Auge des andern Kopfes steht, und diese beiden Augen fast nur ein Auge auszumachen scheinen.“ — Folgende Bekanntmachung des hiesigen Magistrats ist bei der jetzigen warmen Witterung recht beherzigenswerth: „Bei einer am 24. d. M. vorgenommenen Revision der hiesigen Fleisch-, Semmel- und Wurst-Verkäufer hat sich ergeben, daß einige Fleischer alte und schlechte Würste zum Verkaufe ausgestellt hatten, welche ohne Weiteres confiscirt und vernichtet werden mußten. — Es liegt in unserer Verpflichtung, gewissenhaft dafür zu sorgen, daß nur frische und gesunde Nahrungsmittel zum Verkauf gebracht werden; wir warnen daher sämmtliche Bäcker, Fleischer und Victualienhändler und machen es ihnen zur strengsten Pflicht, nur frische, der Gesundheit nicht gefährliche Lebensmittel feilzubieten; namentlich ist das Ausstellen und Verkaufen alter und stinkender Wurst, in welcher die Fettsäure, in sehr schädliches Gift, sich bereits entwickelt, strenge verboten. In der Folge werden bei Contraventionen nicht nur Wegnahme der als schädlich erkannten Nahrungsmittel, sondern auch noch die gesetzlich angeordneten Polizeistrafen eintreten.“

Mannigfaltiges.

— Am 23. April unternahm der auf einer Reise nach Italien begriffene königl. dänische Assessor und Auditeur E. Selmer aus Kopenhagen, 41 Jahr alt, von Goldau aus einen Ausflug auf den damals noch zum Theil mit Schnee bedeckten Rigi. Er lehnte in Goldau die Aufforderung, einen Führer mitzunehmen, mit dem Bemerken ab, daß er den Rigi bereits mehre Male besucht habe und genau kenne. Am oberen Dächli scheint er den abkürzenden Fußweg über die Alp Schwendi eingeschlagen, aber wahrscheinlich durch den Schnee irre geführt, eine halbe Stunde unterhalb des Culms den Weg verfehlt zu haben und von einer mehre hundert Fuß hohen Felswand an der Hörnlifluh gestürzt zu sein, an deren Fuße der Leichnam am Pfingstmontage mit mehren tödtlichen Verletzungen gefunden wurde. Die nach Altorf vorausgesandten Effekten des Verunglückten, so wie dessen Baarschaft und Pretiosen, welche unberührt gefunden wurden, sind in gerichtliche Verwahrung genommen; der Leichnam aber ist vor einigen Tagen in Arth beerdigt worden.

— (Wiener Theater-Ztg.) Die deutsche Oper in London hat leider, nach den neuesten Nachrichten, kein Glück. Der Mann, der sich statt Schumann an die Spitze des Unternehmens stellte, Hr. Lebrecht, Schneidermeister aus Mainz, ist am 15. Mai, ohne daß er der Gesellschaft, die er aus Deutschland mitgebracht, Gagen oder Honorare bezahlte, durchgegangen und die deutschen Sänger sitzen nun ohne Oberhaupt. Es hat sich zwar schon ein spekulativer Israelit an die Spitze gestellt, dieser will aber die Gagen und Honorare so einschränken, daß es kaum glaublich, daß seine Anträge von der Gesellschaft werden angenommen werden. Bis 16. Mai soll es sich entscheiden, ob die deutsche Oper noch ferner bestehen soll, oder nicht. Hr. Staudigl, Mad. Gneed, Mad. Schodel haben bis jetzt am meisten gefallen, ganz besonders aber Staudigl, der schon im vorigen Jahre der Löwe der Saison war. (So eben langt die Nachricht bei der Redaktion der „Theaterzeitung“ ein, daß die deutsche Operngesellschaft sich bedeutende Gagen und Honorar-Abzüge unter der neuen Entreprise gefallen lassen wolle, um nicht den Schmerz zu erleben, nach fünf bis 6 Vorstellungen ins Vaterland zurückkehren zu müssen. Dem. Lutzer ist schon auf allen Affichen anoncirt. — Der neue Direktor heißt Goldschede. Es ist noch ein Glück, daß dieser Mann sich fand, und ein Mann von Vermögen ist, der im schlimmsten Falle Geld zusetzen kann. Es stand schon sehr schlimm, denn der vorige Unternehmer bezahlte Niemand, auch nicht vom ersten Tage seines Eintreffens, einen Heller! Wie traurig! Der gute Schneidermeister nahm Herrn Schumann die besten Leute weg. Mit Dem. Lutzer und Hrn. Staudigl wären in Paris ungeheure Erfolge zu verbürgen gewesen, nun ist auch Hr. Lebrecht in großer Noth. Das Bischen, was er besaß, hat die Reise mit 120 Personen aus Deutschland nach London verschlungen! Herr Lebrecht glaubte, in England ein reicher Mann zu werden, und nun blieb ihm nichts mehr übrig, als in Nacht und Nebel durchzugehen!

— Nachrichten aus Paris zufolge ist der Theaterdirektor Schumann aus Mainz, auf Andringen seiner Gläubiger, in das Schuldgefängniß gebracht worden. Einige der in Paris lebenden Deutschen haben für die verlassenen Sänger 1200 Frks. zusammengebracht, um der ersten Noth abzuhelfen (so z. B. gaben Schickler und Rothschild jeder 300 Frks., Baron Mecklenburg 200, Thurneyssen und Lutterroth jeder 100 Frks.). Die Mittel zur Rückkehr sollen einige noch zu gebende Vorstellungen herbeischaffen.*) Mehrere wohlhabendere Sänger, darunter Pöck, sind schon abgereist; dagegen hat der eben angekommene Prager Bassist Kunze sich seiner armen Brüder treulich angenommen, und singt unentgeltlich für sie. Die französischen Zeitungen nehmen sich ebenfalls der armen Deutschen mit wahrer Humanität an, wie denn überhaupt das Scheitern des Unternehmens lediglich dem grenzenlosen Leichtsinn Schumann's (der sich ohne Geldmittel und bereits mit Schulden belastet, in dasselbe einließ), keineswegs aber dem Publikum beizumessen ist. Letzteres hat vielmehr durch seine allgemeine Theilnahme für die, obgleich sehr mangelhaften Leistungen der Truppe bewiesen, daß, wenn die Franzosen auch in der deutschen Geographie nicht immer gut zu Hause sind, sie doch, was Gastfreundschaft und Takt gegen Fremde betrifft, gar manche Deutsche beschämen, die z. B. vor zwei Jahren schon die bloße Zulassung französischer Schauspielergesellschaften in Deutschland als „unpatriotisch“ verdammten. (Nürnb. C.)

— Aus Bonn vom 26. Mai meldet man: „Gestern Abends um halb 11 Uhr ist hier ein Erdbeben sehr allgemein bemerkt worden. Die Möbeln haben sich bewegt und schwebende Gegenstände in den Zimmern sind in schwingende Bewegung gerathen. Viele Leute haben sich sehr erschreckt und manche sind gar aus ihren Häusern gelaufen. Wie weit sich das Erdbeben verbreitet hat, ist noch nicht bekannt.“

— Der von Mons nach Brüssel bestimmte Eisenbahn-Zug blieb plötzlich bei dem Tunnel von Braine le Comte stehen, weil an dem Feuerheerd etwas in Unordnung gekommen war. Der Maschinist ließ nun sogleich die Kohlen herausziehen, als plötzlich ein Reisender aus dem Wagen rief: „die Kohlen gerathen unter die Wagen, wir verbrennen wie bei Meudon.“ Sogleich öffneten sich alle Thüren und Fenster des Wagenzugs und überall stürzten die Reisenden heraus, wobei eine Menge schöner Damenkleider zerrissen, aber zum Glück kein Mensch gefährlich verletzt wurde. Die Reisenden, welche sich glücklich schätzten, so wohl davon gekommen zu sein, wanderten nach der nächsten Station und ließen sich dann von einer andern Lokomotive weiter befördern.

— Man meldet aus St. Petersburg, 24. Mai. Auch hier spricht sich in allen Cirkeln der großen Kaiserstadt die lebhafteste Theilnahme für das Verhängniß Hamburgs aus. Der in der vergangenen Woche für diesen Zweck mit höchster Genehmigung hier gebildete Verein erhält vielseitige Beiträge nicht nur von solchen Personen des auswärtigen Handelsstandes, die mit Hamburg in starken vierteljährigen Verbindungen standen, sondern auch von russischen Kaufleuten, die seinen Interessen ganz fremd sind. Vorgestern gab Herr Liszt zum Besten von Hamburgs Bevölkerung ein Concert im Lokal des Adelklubbs, welches außerordentlich besucht war und an 40,000 Rubel Bco. reine Einnahme gewährt haben mochte.

*) Am 24. Mai hat die erste dieser Vorstellungen stattgefunden.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Theater=Repertoire.

Freitag, zum 8ten Male: **„Einen Jux will er sich machen.“** Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

Sonnabend: Zum Benefiz der Mad. Dreßler-Pollert: **„Don Juan.“** Oper in 2 Akten von Mozart. Donna Anna, Mad. Dreßler=Pollert, als letzte Rolle vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne.

Sonntag: **„Präciosa.“** Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Montag: **„Das Glas Wasser“**, oder: **„Ursachen und Wirkungen.“** Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von A. Cosmar.

Entbindungs=Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Langenbielau, den 31. Mai 1842.

Rosemann, Justiziarius.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 5. Juni d. J. wird

J. G. Wendt,

erster Trompeter Sr. Maj. des Königs von Hannover,

im Saale des Herrn Knappe

(beim Tempelgarten)

eine grosse musikalische Mittagsunterhaltung

zu geben die Ehre haben.

Die Herren Concertmeister **M. Schön**, Musiklehrer **Carl Schnabel** u. Opernsänger **Ditt** haben ihre gütige Mitwirkung bereits zugesagt.

Anfang halb 12 Uhr.

Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz und Mittags an der Kasse für 20 Sgr. zu haben.

Der Herr Concertgeber, welchen ich zu hören das Vergnügen hatte, erfreut sich auf seinem so schwierigen Instrumente eines schönen Tones, den er anmuthig und ausdrucksvoll zum Gesange zu verwenden versteht; überhaupt beherrscht er das Instrument mit ungewöhnlicher Fertigkeit, zu welchen ein ausgebildeter Triller, selbst auf den nicht natürlichen Tönen des Instrumentes gehört. Ich nehme dadurch Veranlassung dem Herrn Concertgeber allen hiesigen Kunstfreunden zu freundlicher, geneigter Beachtuug angelegentlich zu empfehlen.

Breslau, den 2. Juni.

Mosewius.

Geistliche Musik

zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten

in der Haupt- und Pfarrkirche zu

St. Bernhardin,

unter gütiger Leitung der Herren Seminarlehrer E. Richter u. A. Schnabel und unter gefälliger Mitwirkung der geschätztesten Künstler und Dilettanten, so wie der Zöglinge beider hiesigen Schullehrer-Seminare aufgeführt,

am 10 Juni, Nachmittog 5—7 Uhr,

I. Abtheilung.

1) Fantasie (C-moll) für die grosse Orgel von A. Hesse.
2) Salvum fac regem von E. Richter (Männerchor und Orchester).
3) God save de King, für die Orgel bearbeitet von A. Hesse.
4) Der 23ste Psalm: Der Herr ist mein Hirt, von B. Klein (Männerchor und Orchester.

II. Abtheilung.

5) Introduction der Orgel.
6) Requiem von Gottfried Weber, den Manen der bei Leipzig und Belle Alliance gefallenen Sieger gewidmet (Solo, Männerchor und Orchester).

Die Orgel-Pieçen wird Herr Oberorganist Hesse die Güte haben auszuführen. Der Männerchor besteht aus 300 Stimmen, das Orchester aus 60 Instrumenten.

Preise: Numerirte Plätze im Presbyterio 20 Sgr.; jeder andere Platz 10 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Textbücher à 2 Sgr. an den Kirchthüren.

Den Billets-Verkauf haben die Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren Aderholz, Cranz, Gosohorski, Grass, Barth u. Comp., Hirt, Korn und Max u. Komp. zu übernehmen die Güte gehabt. An den Kirchthüren findet keine Kasse statt.

Es ladet ergebenst ein:

der Privatverein für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Heute

12te herkulische Kunst=Vorstellung der ersten Athletin Deutschlands,

Madame Elise Serafin=Luftmann,

in dem neu dekorirten

alten Theater in Breslau.

Unter mehreren neuen Piecen dürfte das **Equilibre mit Pferd und Reiter** besonders Interesse erregen.

Näheres besagen die Anschlagezettel.

Anfang um 8 Uhr.

Erinnerungsfeier

den 18. Juni d. J. zu Brieg.

Für die geehrten Mitglieder des hiesigen Vereines ehemaliger Kriegsgefährten aus den Jahren 1813—1815 zur Nachricht: daß die Festkarten

zum 18. Juni

vom 13ten desselben Monats ab zur Abholung hier im Hause Nr. 393 Burg= und Zollstraßen=Ecke, eine Treppe hoch, zur Empfangnahme bereit sein werden.

Brieg, den 17. Mai 1842.

Die Vorsteher:

Fritsch. v. Hayn. Kortzig. Hinze. Unter.

Den resp. Mitgliedern des Dombseler Gartenbau= und Oekonomischen Vereins zur Berücksichtigung,

daß die Zusammenkunft desselben den 14. Juni Nachmittag 2 Uhr, nach den Bestimmungen der Statuten, in Dombsel stattfindet, und bitte ich besonders dießmal um recht zahlreichen Besuch.

Dombsel, den 1. Juni 1842.

v. Poser, z. Z. Dir.

Der Text für die **Sonnabends** den 4ten Juni früh halb 9 Uhr in der **Trinitatiskirche** (Schweidnitzer Straße) zu haltende **alttestamentliche** Predigt wird Jes. 64, 16 sein.

C. Teichler,
Missions=Prediger.

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung, Ohlauer Strasse Nr. 80, ist zu haben:

24 neue Breslauer Tänze

für das Pianoforte,

1842,

4 Polka, 4 Schottisch, 1 Polonaise, 3 Walzer, 2 Galoppen, 2 Länder, 2 Recdowa, 1 Mazurka, 1 Ecossaise à la Figaro, 1 Kegelquadrille, 1 Eccossaise, 1 Tempête, 1 Française

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Eisenbahn-Lust-Tänze

von **Zinke.**

15 Sgr. mit sauberer Titel-Vignette.

Funfzehn

GesellschaftsTänze

von

Langer.

20 Sgr.

Die öffentliche Aufführung dieser Tänze hat solche als ganz vorzüglich bewährt und können dieselben daher bestens empfohlen werden.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Das

Dorfbuch für Schlesien,

ein

Volks=, Noth- und Hülfsbuch für Dorf=Bewohner, besonders aber für Dorfgemeinden, Gutsbesitzer, Dorfschulzen, Gerichtsschreiber; desgleichen für Lehrer und Prediger auf dem Lande.

Herausgegeben vom Regierungs=Sekretair

Th. Brand.

3te Auflage (53 Bogen größtes Oktav=Format. Preis 2 Rthlr. 5 Sgr.

Verlag von **C. Flemming.**

Inhalt: Das Schulwesen — Das Königliche Haus — Klassen=, Mahl= und Schlachtsteuer — Das gerichtliche Verfahren — Von Testamenten und Erbe Verträge — Ressort der Verwaltungs= und Justizbehörde — Vorschriften für die, welche beim Könige oder den Ministerien Gesuche, Bittschriften oder Beschwerden anbringen wollen — Das Stempelwesen — Maaß=, Münz= und Gewichtsordnung — Gesindeordnung — Das Schiedsmanns=Institut — Der Dorfschulz und dessen Amtsverhältnisse — Polizeiliche Dorfordnung — Allgemeine Polizei=Sachen — Wo Polizei und Justiz zusammenwirkt — Die Gewerbesteuer — Das Postwesen — Versicherungs=Anstalten — Brief=Titulaturen — Geschäfts=Aufsätze — Fremdwörterbuch Geschichte des Preußischen Staats. — Das rasche Erscheinen dreier Auflagen ist das beste Zeugniß für die Brauchbarkeit des Werkes.

Ein verheiratheter Landwirth, mit guten Zeugnissen versehen, welcher auch eine bedeutende Caution stellen kann, sucht eine Anstellung als Wirthschaftsbeamter. Näheres bei **E. Berger**, Ohlauerstr. 77.

Den Verkauf einer verdeckten Droschke mit graden Fensteln, modernster Bauart, elegant, und vollkommen reisemäßig, hat Herr **Tiede**, Messerstr. Nr. 41, im Auftrage.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich den 6. d. M. Breslau verlasse, und den 7. zu Liegnitz im Gasthofe zum Rautenkranz zu sprechen bin.

Breslau, den 2. Juni 1842.

Der Königl. Hofzahnarzt

S. Wolffsohn aus Berlin.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Fürstenthum Glogau und dessen Sprottauer Kreise belegenen, zu Erbrecht besessenen Güter

Ottendorf, auf 62,285 Rtlr. 5 Sgr., und Ulbersdorf, auf 42,789 Rtl. 26 Sgr. 8 Pf. landschaftlich abgeschätzt, sollen in dem anberaumten Bietungs=Termine den

12. November c. Vormittags 9 Uhr

entweder zusammen oder jedes einzeln vor dem ernannten Deputirten, Ober=Landes=Gerichtsrath Löwener an ordentlicher Gerichtsstelle auf dem hiesigen Schloß subhastirt werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen, welche letztere noch vor und nach Befinden in dem Termine regulirt werden sollen, können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden folgende, ihrem Aufenthalt und resp. ihrer Person nach unbekannte Real=Interessenten öffentlich mit vorgeladen, als:

a) Die Brüder des Vorbesitzers Gustav Heinrich von Schkopp, ihre Frauen und Fräulein Schwestern wegen des für sie auf beiden Gütern eingetragenen jus protimiseor;
b) der Amtmann Johann Friedrich Teuchert, resp. dessen Rechtsnachfolger wegen des für ihn auf beiden Gütern eingetragenen Pachtrechts, der Pachtkaution von 4000 Rtlr. und einer Post von 1800 Rthlr.;
c) der Samuel Raphael (Löbel) Lewy wegen der für ihn subingressirten 1500 Rtl.;
d) der Bruder des Besitzers Alexander Maximilian v. Schkopp wegen der für ihn subingressirten 2500 Rtlr.;
e) der Lieutenant Alexander Ferdinand Ludwig und die Charlotte Wilhelmine Amalie Geschwister v. Sellentin, wegen der für sie eingetragenen 4000 Rtlr;
f) die Caroline Henriette Emilie Eitner, wegen der für sie eingetragenen 950 Rthlr.;
g) die Interessenten des Rub. II. sub b, eingetragenen Vermerks, wegen Aufrechthaltung des mit der Ulbersdorf=Ottendorfer Brauerei geschlossenen Dienst=Ablösungs=Abkommens;
h) die Philippine v. Schkopp, verehelichte v. Briesen, wegen der für sie eingetragenen 1300 Rtlr.;
i) die Kinder der verstorbenen Frau Hauptmann v. Wittken, geb. Hellwig, wegen einer für sie eingetragenen Post von 2000 Rtlr.;
k) die Interessenten der von dem Vorbesitzer Otto Siegismund von Schkopp, wegen eines auf das Freiherrlich von Zedlitz=Coradswaldauer Vermögen in dem Jauer'schen Fürstenthum, gemutheten Arrests, mit beiden Gütern unterm 16. September 1733 bestellten cautio actorea;
l) die Interessenten der für den Graf Otto v. Schönaich auf Gaffron eingetragenen 3600 Rtlr.

Glogau, den 31. März 1842.

Ober=Landes=Gericht zu Glogau.
Erster Senat.

Subhastations=Patent.

In dem am 24. Mai d. J. angestandenen Termine zum nothwendigen Verkaufe des an der Ecke der Reuschenstraße und der Hinterhäuser sub Nr. 30 gelegenen Hauses Nr. 544 und 545 des Hypothekenbuchs ist ein Gebot von 4530 Rthlr. gemacht worden; auf Antrag des Extrahenten der Subhastation wird daher zur Fortsetzung derselben ein neuer Termin auf

den 16. September c. Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts=Rath Beer in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Breslau, den 27. Mai 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 22. Mai d. J Vormittags in der 12. Stunde ist im Stadtgraben an dem Nikolai=Thor eine circa 26 bis 28 Wochen alte Leibesfrucht aufgefunden worden. Dieselbe war ohne jede Einhüllung und verbreitete einen durchdringenden Fäulnißgeruch.

Da bis jetzt noch keine Spur zur Entdeckung der Thäterschaft geführt hat, an deren Ermittelung aber viel gelegen ist, so werden alle Orts=, Polizei=, und Gerichts=Behörden hierdurch ersucht, zur Erforschung der Verbrecher gefälligst mitzuwirken und dem unterzeichneten Inquisitoriate von der etwaigen Entdeckung unverzüglich Mittheilung zu machen. Breslau, den 27. Mai 1842.

Das Königliche Inquisitoriat.

Vieh=Einkauf.

Im Falle Jemand gesonnen ist, junge Kühe oder tragende Kalbinnen in Quantitäten von mindestens 5 Stück zu verkaufen, melde sich gefälligst bis 3. d. M. entw. der in dem Zelte Nr. 56 am Blücherplatz oder im Rautenkranz, Zimmer Nr. 13.

Bekanntmachung.

Bei der General=Landschafts=Kasse hierselbst werden die Pfandbriefs=Zinsen für den bevorstehenden Johannis=Termin vom 7. Juli bis zum 8. August d. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden täglich ausgezahlt werden, nur an jedem Mittwoch Nachmittag, und an jedem Sonnabend Vor= und Nachmittag wird die Kasse geschlossen sein. Die Einlösung der Rekognitionen, welche von der General=Landschafts=Kassen=Commission im letzten Weihnachtstermin für gekündigte Pfandbriefe ausgereicht worden sind, wird schon vom 25ten Juni d. J. ab stattfinden, und werden auf solche Rekognitionen zugleich die fälligen Zinsen gezahlt werden.

In den Pfandbriefs=Verzeichnissen, welche zur Vorlegung bei der Zinserhebung bestimmt sind, müssen die $3^1/_3$ prozentigen Pfandbriefe von den $3^1/_2$ prozentigen gesondert, und diese, wie jene, besonders aufgeführt sein.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Schlesische General=Landschafts=Direktion.

Bekanntmachung.

Zum Verpachten der diesjährigen Kirschen=Nutzung auf den Chausseen unseres Bezirks haben wir folgende Termine angesetzt, zu denen Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

1) Am 13. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in Schurgast, für die Strecken von der Regierungs=Bezirks=Grenze bis Wreske oder den Nummersteinen 803 bis 837, 846 bis 882, 946 bis 972 und 980 bis 1019.
2) Am 14. Juni c. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Königl. Haupt=Steuer=Amte, für die Strecken zwischen Wreske und Schulenburg, oder den Nummersteinen 1028 bis 1049, 1049 bis 1090, 1098 bis 1116, 1135 bis 1200, 1201 bis 1250, u. 1251 bis 1300.
3) Am 15. Juni c. Vormittags 9 Uhr im Königl. Steuer=Amte zu Groß=Strehlitz, für die Strecken von Stubendorf bis Klein Patschin, oder den Nummersteinen 1401 bis 1500, 1500 bis 1559, 1566 bis 1600, 1650 bis 1675, 1675 bis 1700, und 1869 bis 1900.
4) Am 16. Juni c. Vormittags 8 Uhr, in der Chausseegeld=Hebe=Stelle zu Czechowitz, für die Strecke von Peiskretscham bis Gleiwitz oder den Nummersteinen 1980 bis 2007, und 2048 bis 2081.
5) Am 17. Juni c. Vormittags 8 Uhr, in der Chausseegeld=Hebestelle zu Trinneck, für die Strecke von Gleiwitz bis hinter dem Zollhause zu Trinneck, oder den Nummersteinen 2108 bis 2171.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung geschieht, werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Oppeln, den 29. Mai 1842.

Königl. Haupt=Steuer=Amt.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau=Briegschen Fürstenthums=Landschaft wird der für den bevorstehenden Johannistermin abzuhaltende Fürstenthumstag am 14. Juni d. J. eröffnet, der Depositaltag am 17. Juni abgehalten, die Einnahme der Pfandbriefs=Interessen vom 18. bis 23. Juni Vor= und Nachmittags, die Auszahlung der Pfandbriefszinsen aber vom 24. Juni bis 2. Juli Vormitt. von 8 bis 1 Uhr mit Ausschluß der Sonntage bewirkt werden.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben beibringen.

In diesem Verzeichniß, wozu Schemata unentgeltlich verabfolgt werden, sind die Pfandbriefe jedes einzelnen Systems in alphabetischer Ordnung nach den Namen der betreffenden Güter unter gleichzeitiger Angabe der Kreise aufzuführen, die Kapitals=Beträge aber dergestalt in eine der dazu bestimmten beiden Kolonnen einzutragen, daß aus der Total=Summe jeder dieser Kolonnen sogleich übersehen werden kann, von welcher Summe die Zinsen zu $3^1/_3$ und von welcher dieselben zu $3^1/_2$ Prozent zu erheben sind.

Bei Einzahlung der Interessen werden Goldstücke und fremde Münzsorten nicht angenommen und hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm abzuführenden Summe zu stehen.

Breslau, den 19. Mai 1842.

Breslau=Briegsches Fürstenthums=Landschafts=Direktorium.

Gr. Stosch.

Bekanntmachung.

Bei dem Zimmermeister Tietze hier (neue Junkernstraße Nr. 17) sind 3 hölzerne Handmühlen und eine eiserne Schrootmühle, oder auch, sofern es beliebt werden sollte, die Mühlensteine und das Eisenwerk der 3 hölzernen Handmühlen besonders, aus freier Hand zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Kauflustige können ihr Gebot dem Zimmermeister Tietze abgeben und den Zuschlag vom Eigenthümer binnen Kurzem gewärtigen.

Breslau, den 31. Mai 1842.

Ferdinand Hirt,

Librairie, polonaise, française, anglaise, italienne et allemande,

Breslau, au marché Nr. 47.

Notre magasin étant nouvellement enrichi d'une collection d'ouvrages de littérature, dans les langues les plus en usage, *polonaise, française, anglaise, italienne, espagnole, allemande,* reliés avec la dernière élégance, exposés de manière à faciliter le choix des amateurs et propres à être offerts comme souvenirs ou étrennes, nous avons l'honneur d'en prévenir le public, qui trouvera un assortiment assez complet non seulement en ouvrages littéraires dans tous le genres, mais encore en productions des arts graphiques. Nos relations multipliées avec les Editeurs *à Paris, à Bruxelles, à Londres, à Mailand,* en *Pologne* et en *Allemande,* nous mettent en état d'exécuter avec promptitude et aux prix les plus justes les commandes, dont on voudra biens nous honorer. En général nous nous montrerons toujours disposés à entrer dans les divers arrangemens, qui pourraient procurer le plus de facilité aux acheteurs.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Gründliche Anweisung zur Erlernung der Applicaturen, nebst Beispielen und leichten melodischen Duettino's für zwei Violinen, in verschiedenen Dur- und Molltonarten, als praktische Uebungsstücke für angehende Violin-Spieler. (Dritte Position.) Von Moritz Schön. Op. 19. Preis 20 Sgr.

Diese Sammlung ganz leichter Duetten ist als Fortsetzung des unter dem Titel „**Aufmunterung für junge Violinspieler**" von demselben Componisten erschienenen und mit dem grössten Beifall in ganz Deutschland aufgenommenen Werkchens zu betrachten und zeichnet sich, wie alle früher von Moritz Schön herausgegebenen instructiven Violin-Compositionen, durch ganz vorzügliche Brauchbarkeit beim praktischen Unterricht so vortheilhaft aus, wie man es von einem so rühmlichst bekannten Violin-Lehrer, der mit den Bedürfnissen unserer Zeit vertraut ist, nur erwarten kann.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 40,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel rc., so wie ein aus mehr als 45,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Billiger Ausverkauf von Schnitt- und Mode-Waaren.

Um mein Lager zu räumen bin ich gesonnen, einen großen Theil desselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, worauf ich ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

M. Gabrielli, Albrechtsstr. Nr. 3.

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz (Ring-Ecke) Nr. 10 und 11,

empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt sein auf das reichhaltigste und feinste assortirtes Lager

Solinger und Englischer Stahlwaaren, Neusilber-, plattirter, lackirter und Bronce-Waaren,

so wie eine schöne Auswahl der besten und billigsten

Doppel-Jagd-Gewehre

von Lepage aus Paris, Herzberg und anderen sehr guten Fabriken,

für deren Güte in jeder Hinsicht gebürgt wird.

Alle Arten Jagdgeräthschaften, Pistolen und Terzerole, beste engl. Schafscheeren und Striegeln, Trocare u. Flieten, Fahrpeitschen und Stöcke,

einer gütigen Beachtung zu den möglichst billigsten Preisen.

Im Auftrage der Direktion der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft nehme ich aus Neumarkt und der Umgegend Zeichnungen auf Actien an.

C. G. Drogand seel. Sohn.

Ergebenste Anzeige für Damen.

Die französische, englische und **Wiener Schnürmieder-Fabrik** empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum ganz ergebenst diesen Wollmarkt mit einer eleganten und sehr großen Auswahl von nur gut und bequem sitzenden Corsets, als erste Sorte Pariser Corsets, elastisch, à Stück 3 Rthl., zweite Sorte à 2½ Rthl., dritte Sorte à 2 Rthl., elastische Morgen-Corsets à 2 Rthl. 15 Sgr.; sollte ein solches gekauftes nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen. Zum Maß bedarf ich ein passendes Kleid.

Bamberger,

auf der Schmiedebrücke in Stadt Warschau Nr. 16 eine Stiege.

Versicherungs-Anträge

für die Aachener und Münchener-Feuer-Versicherungs- und die neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

nimmt jeder Zeit an der Agent obiger Gesellschaften:

J. M. Schlesinger in Oppeln.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik

von Abeking und Comp. in Berlin,

Niederlage bei F. Pupke in Breslau,

Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch,

empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten Arbeiten in Neusilber, als: Tafel- und Spiel-Leuchter, Steigebügel, Sporen, Gemüse-, Punsch- Eß- und Theelöffel, Tisch-, Tranchir- und Dessert-Messer und Gabeln, Thee- und Milchkannen, Zuckerdosen rc.

zu festgestellten Fabrik-Preisen.

Alle Arten Stukatur-Arbeiten

werden gefertigt bei **A. Grimme,** Bildhauer, Harras-Straße Nr. 3.

Die Stearinlichte-Niederlage Albrechtsstr. Nr. 11

empfiehlt **Stearin-Lichte** à Pfd. 10 Sgr., gute **Seife** à Pfd. 4 Sgr. und **Douglas**sche **Cocus-Oel-** und **Toiletten-Seifen.**

Filz-Tuch

aus der

Berliner Patent-Filz-Tuch-Fabrik

in verschiedenen Farben empfing und offerirt:

Adolph Tschirner,

Elisabeth-Strasse Nr. 7.

Die Porzelan-Malerei von R. Ließ,

Schmiedebrücke Nr. 56,

empfiehlt ihr Lager in bemaltem und vergoldetem Porzelan. Bestellungen jeder Art werden sauber u. billig ausgeführt.

Deutsche und Französische Tapeten,

empfiehlt in bedeutender Auswahl, die Rolle von 6½ Sgr. an, so wie ein großes Lager von Bronce-Verzierungen und Barok-Stäbe zu Gardinen und sehr schöne gemalte Rouleaux, zu auffallend billigen Preisen, die

Tapeten-Handlung von Carl Westphal,

Nikolaistraße Nr. 80.

Cigarren-Offerte.

Mein vollständiges Lager aller Gattungen alter abgelagerter **Havanna-, Bremer- u. Hamburger Cigarren** in verschiedener Benennung, zu den Preisen per mille 8, 10 12, 14, 16, 18, 20 bis 35 Rtlr., diverse Sorten Land-Cigarren mit und ohne Posen à mille 4 bis 7 Rtlr., empfehlen:

Carl Heinrich Hahn,

Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Große u. kleine Wohnungen

so wie ein Pferdestall mit Strohboden, sind in Gabitz Nr. 1 zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein goldener Ring, mit einem kleinen Diamanten und plattem goldenen Reif, ist verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein angemessenes Douceur im Polizei-Büreau abzugeben.

Anzeige.

Ein junger praktischer Oekonom mit den besten Zeugnissen sucht zu Johanni a. c. eine Stelle in der Nähe von Breslau; derselbe würde auch einer Amtmannsstelle vorstehen können. — Näheres Ohlauerstraße Nr. 56, im Comtoir.

Große leere Oelfässer,

ganz mit Eisen gebunden, stehen zum Verkauf: Taschenstraße Nr. 31.

Zu einer am 1. Juli d. J. anzutretenden Reise nach Carlsbad werden eine oder zwei Theilnehmerinnen gesucht. — Näheres erfährt man Schmiedebrücke 39, im zweiten Stock.

Grundstücks-Verkauf.

Vor dem Sandthore ist ein Haus mit einem großen Garten ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Näheres Kreuzkirche Nr. 4, par terre.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, vorn heraus, für einen Garçon sich eignend, ist von Termino Johanni c. ab zu vermiethen:

Schweidnitzerstr. Nr. 37.

Luxus-Schreibmaterialien

in reichster Auswahl, zu zeitgemäßen Preisen (auch Eisenbahnbogen), offerirt

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Kaufgesuch einer Apotheke.

Es wird eine Apotheke im Werthe von 15—25,000 Rthl. zu kaufen gesucht und diessfällige Offerten franco, Reuschestr. Nr. 37, im Specereigewölbe, unter der Adresse H. R. L. erbeten.

Eine geschmiedete Geldkasse

steht zum Verkauf beim Schlossermstr. **Gischkow,** Weidenstr. Nr. 6.

Zweite Beilage zu № 126 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 3. Juni 1842.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist vorräthig:

Alberti, Die junge Dame von gutem Ton und feiner Bildung. Oder praktische Anweisung, wie sich ein junges Frauenzimmer in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höhern Cirkeln, zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Bälle, Toilette, Schönheitsmittel ꝛc. 2te verb. Aufl. Geh. 15 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben angekommen:

Karte von Deutschland,

nebst angränzenden Ländertheilen,

mit Einschluß der Niederlande, Belgien, der Schweiz, des Lombardisch-Venetianischen Königsreichs ꝛc.

in 32 kolorirten Blättern, à 10 Sgr.

Mit rotheingedruckten Eisenbahnen, Straßen, Ortspositionen und Grenzen.

Entworfen und bearbeitet im Maßstab 1/500000 von Prof. Dr. **Wörl** in Freiburg.

Familien-Bilderwerk für alle Stände.

Von dem bei Carl Hoffmann in Stuttgart erschienenen

Buch der Welt.

Jährlich 12 Lieferungen in 4., mit 36 Tafeln prachtvoll colorirter, 12 Tafeln schwarzer Abbildungen und vielen Original-Holzschnitten.

Preis für jede Lieferung von 4 Bogen mit 4 Tafeln 3/8 Rthlr.

ist die 3te und 4te Lieferung in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, vorräthig:

Es ist das unterhaltendste und belehrendste Werk, was dem Publikum in dieser Art jemals geboten wurde, und übertrifft dabei durch eleganten Druck, Schönheit und Naturtreue der Abbildungen so wie durch billigsten Preis, jedes ähnliche Unternehmen.

Die dritte u. vierte Lieferung enthalten folgende Original-Aufsätze:

Süd-Amerika (mit Abbildung), von Duttenhofer. — Rio de Janeiro (mit Abbildung), von Duttenhofer. — Andre Hofer, von A. Lewald. — Das Pferd (mit col. Tafel), von Duttenhofer. — Die Fackeldisteln (mit vielen Holzschnitten und zwei Tafeln color. Abbildungen), von Berge. — Die Cactusschildlaus, Cochenille, (mit col. Abbildungen), von Berge. — Jagd auf der Ostküste Afrika's, von Duttenhofer. — Vorliebe mancher Vögel für glänzende Dinge, von Berge. — Räthsel: „der Sonnenaufgang" und „der Onyx", von J. G. Moser. — Die Eintheilung der Naturreiche, von Berge. — Gaucin (mit Bild); Giralda, ein maurischer Thurm zu Seville (mit Bild); die westliche Seite der Cathedrale von Notre Dame in Antwerpen (mit Bild), von Duttenhofer. — Der Löwe (mit Holzschnitten), von Duttenhofer. — Schädliche Schmetterlinge (mit color. Tafel), von Berge. — Carls I. von England Hinrichtung, am 30. Januar 1649, von G. Diezel. — Giftpflanzen (mit color. Tafel), von Berge. — Die Kunst der Daguerreotypie (mit vielen Holzschnitten), von C. Imle. — Seeschwalben (mit colorirter Tafel), von Berge. — Charlotte Corday, von G. F. Nord. — Räthsel: „der Hexenmeister", von J. G. Moser.

In der A. **Sorge**'schen Buchhandlung in Osterode und **Goslar** sind folgende Bücher erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Baumgarten, chirurgischer Almanach. 1r bis 4r Jahrgang. 8. cart. Jeder Jahrgang 16 Sgr. (Der 5te ist unter der Presse.)

Baumgarten, Zeitschrift für Chirurgen. 1r Bd. 1s Heft. 8. 9 Sgr. (Das 2te ist unter der Presse).

Brose, christl. Harfenklänge für Herz und Leben. Ein Andachtsbuch. 8. 16 Sgr.

Dollmetscher, juristisch, für Unstudirte, enthaltend eine Verdeutschung der in gerichtlichen Akten und Bekanntmachungen vorkommenden lateinischen Wörter und Redensarten, in alphabetischer Ordnung. 8. geh. 8 Sgr.

Engelhard, prakt. Anweisung zur Fabrikation des Essigs aus Wein, Branntwein, Bier, Obst, Malz, Zucker, Honig, Rosinen und mehrer anderer Substanzen. 8. u. geh. 8 Sgr.

Liederkranz, deutscher, zweite Auflage. geheftet. 10 Sgr.

Niewald (prakt. Chemiker), der wohlfahrene Fleckenvertilger oder die Kunst, aus allen Zeugen und Stoffen alle Arten Flecken zu vertilgen und dieselben in ihren vorigen Zustand wieder herzustellen ꝛc. 8. geh. 8 Sgr.

So eben ist im Verlage von **Bauer** und **Raspe** in Nürnberg erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Sammlung

der neuesten, schönsten und elegantesten

Touren zu Strümpfen.

Ein unentbehrliches Handbüchlein für die strickende Welt,

herausgegeben von

Marianna Wolle.

Dritte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 4 Gr. sächs. 18 kr. rhn.

Zu haben in **Breslau**, bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Für Haushaltungen.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist zu haben:

Färbebuch für deutsche Haushaltungen.

Eine praktische Anweisung, Leinen-, Wollen- und Baumwollenzeug, so wie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise, in allen Couleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Franzen, Borden ꝛc. zu reinigen und zu waschen, so wie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von **C. Fr. Klaus.**

8. Geh. Preis 10 Sgr.

Geschichte des ersten (schlesischen) Kürassier-Regiments.

Im Commissions-Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte des Königlich Preußischen

Ersten Kürassier-Regiments

von dessen Errichtung bis auf unsere Zeit.

Nach urkundlichen Quellen, Tagebüchern, Lebensbeschreibungen, Memoiren und einzelnen gedruckten und handschriftlichen Nachrichten,

auf den Wunsch des Regiments bearbeitet von

Dr. W. Foerster,

Hauptmann und Adjutant der dritten Artillerie-Inspektion.

Mit Lithographien und Facsimile's.

Erste bis dritte Lieferung. gr. 8. geh. à 12 Sgr., colorirt à 15 Sgr.

Sammler erhalten auf 10 Exemplare 1 Freiexemplar.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht befinden sich nachstehende, seit länger als 56 Jahren niedergelegte Testamente, nämlich:

1) Das Testament der Tagelöhnerin Elisabeth Hanisch, geb. Klippe, vom 24. November 1784.
2) Des Jakob Letz, Stadthirte und dessen Ehefrau Rosina, geb. Schubert, vom 14. September 1784.
3) Der Dienstmagd Sophie Skipius, vom 13. Mai 1782.
4) der Maria Elisabeth, verwittweten Schönfelder, geb. Grüttner, vom 24. Oktober 1783.
5) der Schuhmacherfrau Barbara Elisabeth Stöß, vom 4. Oktober 1785.
6) Der verw. Unteroffizier Schwenzel, geb. Bötkel, vom 5. November 1784.
7) Der Maria Elisabeth Waßner, vom 23. Mai 1779.
8) Der Lieutenant Beate, Freiin v. d. Busche, vom 22. August 1783.
9) Der Susanna Menzel, geb. Künzel, vom 15. Oktober 1783.
10) Der Musketier Bottschen Eheleute, vom 31. Mai 1782.
11) Der Mariane Schönfelder, geborne Dierspiereck, vom 9. Mai 1783.
12) Der Musketier Poschelschen Eheleute, vom 11. August 1783.
13) Des Feldwebel Ernst Fink und dessen Frau Maria Rosina, geborne Bild, vom 11. August 1783.
14) Des Mathäus Bruckt, vom 15. Januar 1783.

Alle Diejenigen, welche bei Eröffnung dieser letzwilligen Verordnungen ein Interesse zu haben vermeinen, werden aufgefordert, die Eröffnung binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 16. Dezember d. J., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath **Thiel** anberaumten Termine nachzusuchen. Sollte binnen obiger Frist der Antrag auf Eröffnung von Niemand angebracht werden, so wird dieselbe in Gemäßheit des § 219. Tit. 12. Th. 1. des Allgemeinen Land-Rechts von Amtswegen erfolgen und nach § 220. l. c. weiter verfahren werden.

Brieg, den 24. Mai 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Replik.

In Folge einer Annonce eines hiesigen Buchbinder-Meisters in der Beilage Nr. 124 der schles. Zeitung, in welcher derselbe seine „**Offenbacher Lederwaaren**" anpreist und die unsern unberufen, als aus einer Niederlage einer **Berliner Fabrik** herabsetzt, die ihre Waaren in der Spandauer Straf-Anstalt anfertigen ließe, sehen wir uns genöthigt, Folgendes zu erklären. Der Herr Buchbinder-Meister sagt in den wenigen Zeilen **zwei Unwahrheiten in einem Athen**, denn erstens sind **nicht** die Offenbacher Lederwaaren **diejenigen Lederwaaren** mehr, welche den ersten Ruf in Deutschland genießen, sondern die **Pariser und Wiener**, welche dieselben nach Aussage eines jeden **Sachverständigen bei Weitem** übertreffen, zweitens ist unsere Fabrik nichtsweniger, als die Niederlage einer Berliner nnd ebenso wenig stehen wir mit Straf-Anstalten in Geschäftsverbindung. Wenn wir auch den Herrn Buchbinder-Meister nicht nöthigen können, in seinen Ansichten über **Schönheit und Eleganz** einer Waare, mit der Zeit vor dem Publikum fortzuschreiten, so können wir wenigstens die **gerechte Bitte** an den Herrn Buchbinder-Meister stellen, bei **unberufener** Herabsetzung der Waaren Anderer, keine Irrthümer in die Welt zu schicken, die dem Nächsten schaden müssen, wenn sie nicht zeitig aufgeklärt werden. Wir bemühen uns nach langjähriger Erfahrung dem Publikum so **schöne Sachen** vor Augen zu führen, die Jedermann **überraschen**, und erfreuen uns bis heut, zum Aerger des Herrn Buchbinder-Meisters, eines **schnellen Umsatzes.**

Klausa u. Hoferdt,

Conto-Bücher- und Lederwaaren-Fabrik, Elisabeth (Tuchhaus)-Str. Nr. 6.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 9. Juni d. J. soll ein, zum Königl. Militärdienst unbrauchbares Krümper-Pferd des ersten Kürassier-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich daher an dem gedachten Tage, früh 8 Uhr an dem Kasernenstall der 3ten Eskadron diesseitigen Regiments einfinden.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Der Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandeur.

(gez.) v. **Treskow.**

Guts-Verkauf.

Die beiden zur Herrschaft **Woynowo**, Bomster Kreises, gehörigen, 1¼ Meile von Züllichau belegenen Vorwerke:

Alt-Kramzig, aus circa 800 Morgen sommerungsfähigem Acker, und

Neu-Kramzig, aus circa 500 Morgen Acker und 320 Morgen bestandener Forst bestehend,

sollen einzeln oder im Ganzen mit der diesjährigen Ernte im Wege der Licitation veräußert werden. Gebote hierauf werden am

20. Juni d. J.

im Woynowoer Schlosse angenommen. Die Werths-Taxen nebst den Veräußerungs-Bedingungen können hier und im Schlosse zu Woynowo täglich eingesehen werden.

Züllichau, den 31. Mai 1842.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 6. Juni Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42,

eine Partie neue Kleidungsstücken, kupfernes Geschirr, einige Meubles und verschiedenes Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 8ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Keller des Hauses Nr. 16 Altbüßer-Straße anderweit

1000 Flaschen Wein

verschiedener Sorte im Wege Exekution versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Mannig, Auktions-Commiss.

Die Hausbesitzerin Frau **Theresia**, verwittwete **Hertel**, beabsichtigt die in ihrem Hause Katharinenstraße Nr. 19 hierselbst, der Katternecke, befindliche Bier-Brauerei nebst Schänk-Lokale von Johanni d. J. ab anderweit in Pacht zu thun. Dieselbe hat die Bedingungen der Verpachtung in meiner Kanzlei, Reuschestraße Nr. 12, zur Einsicht niedergelegt und mich mit dem Abschluß des Pacht-Kontrakts beauftragt, wovon ich Pachtlustige hierdurch in Kenntniß setze.

Breslau, den 1. Juni 1842.

Beyer, Justizrath.

Bekanntmachung.

Um dem mehrfach verbreiteten Gerücht, als würde ich das von meinem sel. Manne betriebene Seilergeschäft aufgeben, zu begegnen, erlaube ich mir, hiermit zu erklären: daß ich dieses Geschäft unter Leitung eines wohlerfahrenen Werkführers, welcher während der Kränklichkeit des Verstorbenen seit 5 Jahren in dieser Eigenschaft bereits fungirte, nach wie vor fortsetze. Ich bitte daher meine verehrten Kunden und Gönner, das meinem sel. Manne so lange bewahrte Vertrauen geneigtest auf mich übertragen zu wollen, welches durch reelle Arbeiten, Anwendung des besten Materials und Ansetzung der billigsten Preise zu erhalten ich für meine angenehmste Pflicht machen werde.

Charlotte verw. **Kretzschmar,**

geb. **Wutke,**

Sand-Straße Nr. 3.

Zu verkaufen sind:

ein Repositorium mit Schubladen, Schachteln, ein eiserner Waagschaalkrechen nebst Säulen Altbüsserstraße Nr. 45 par terre.

Eine preiswürdige Apotheke ist mit mindestens 4000 Rtlr. Einzahlung zu verkaufen durch den Commissionair **Militsch,** Ohlauerstrasse Nr. 84.

Landgüter jeder Grösse

werden zum Kauf nachgewiesen durch den Commissionair **Militsch,** Ohlauer Strasse Nr. 84.

Einen gefundenen Spazierstock kann der Verlierer gegen Erstattung der Insertionskosten abholen, Nikolaistr. 31, bei Schmidtgen.

Gasthofs-Empfehlung.

Der Unterzeichnete findet sich veranlasst, das reisende Publikum, welches in's schlesische Gebirge und namentlich nach Schweidnitz reiset, auf den dortigen Gasthof, genannt zum „Fürsten Blücher" aufmerksam zu machen. Die freundliche gesunde Lage desselben, die nette und bequeme innere Einrichtung, das zuvorkommende freundliche Betragen des vielgereissten Herrn Wirths, so wie eine gute Küche und guter Keller sind einem jeden Reisenden wünschenswerth und wohlthuend, um so mehr man sich in so einem Hause bald heimisch fühlt. — Ich kann daher diesen Gasthof mit vollem Rechte anempfehlen und man möge sich von der Wahrheit überzeugen.

J. C. Jngwersen, aus Hamburg.

Mineral-Brunnen

von diesjähriger Mai-Füllung, empfing und empfiehlt in allen gangbaren Sorten zu billigen Preisen

Carl Straka,
Albrechtsstrasse Nr. 39 der Kgl. Bank gegenüber.

Aepfelsinen

empfing wiederum
Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Fleisch-Anzeige.

Gestern am 2. Juni ist der große schöne fette, bei diesjähriger Thierschau prämiirte Ochse geschlachtet worden, und wird das ausgezeichnet schöne Fleisch desselben heute Freitag und morgen Sonnabend zu dem Preise von 3½ Sgr. verkauft bei **Carl Heym,** Nikolaistraße Nr. 69, und bei **Louis Heym,** Schweidnitzer Straße in den Fleischbänken, Bank Nr. 1.

Das Thierschau-Kalb,
welches die erste Prämie erhalten, habe ich angekauft, und verkaufe das Fleisch desselben Sonnabend den 4. Juni, pro Pfd. 3 Sgr.

August Lang, Fleischermeister, Hummerei Nr. 16.

Zwei Reitpferde,
braune Engländer, militärfromm, stehen Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 75 zu verkaufen. Näheres dortselbst bei Frommer.

Güter-Verkauf.

Rittergüter, in der Höhe von 185,000 Rtl. bis 25,000 Rtl., theils ohne, theils mit bedeutenden Forsten, in der Grafschaft Glatz, so wie in Schlesien, eben so Freigüter im Preise von 30,000 bis 12,000 Rtl. weiset nach und ertheilt nähere Auskunft darüber auf portofreie Briefe der Oekonom und Commissionair **Wolff** aus Grottkau.

Aus meinem Waarenlager habe ich Leuchter, Lampen, Thee- und Kaffee-Maschinen und mehrere andere industrielle Gegenstände, worunter mehrere Proben neuer Artikel, in der Gewerbe-Ausstellung im Börsengebäude, im ersten Saal, zum Verkauf aufgestellt.

S. Innocenz Eder,
Fabrikant geprеßter Metallwaaren, Schweidnitzer Straße Nr. 34.

Alle Waaren nach Qualität,
welche bereits von resp. Konkurrenten ausgeboten worden, oder noch angepriesen werden möchten, bin ich im Stande, stets zu gleichen Preisen abzugeben, und sollte dies auch zum eigenen Kostenpreise geschehen; weshalb ich meine verehrten Abnehmer bitte, hiervon Notiz zu nehmen.

Schreibmaterial-Fabrikant **C. F. W. Tietze,** Schmiedebrücke Nr. 62.

Gardinen-Mulls

in allen Gattungen, und **Franzen** und **Borten** empfehle ich en gros und en detail zu den billigsten Fabrik-Preisen.

Louis Schlesinger,
Roßmarkt Nr. 7, Mühl hof,
1 Treppe hoch.

Ein halbgedeckter Wagen von einer allgemein beliebten Form, ist bei dem Lohnkutscher Herrn Krause vor dem Schweidnitzer Thor, Gartenstraße Nr. 15, billig zu verkaufen.

Bei meiner Abreise von Breslau sage ich für das mir geschenkte Zutrauen meinen innigsten Dank und ein herzliches Lebewohl.

Wittwe Schniewindt.

Das Kunstwäsche-Geschäft wird in demselben Hause, wo die Wittwe Schniewindt gewohnt hat, Weißgerbergasse Nr. 50, eine Stiege hoch, fortgesetzt.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß vom 2. Juni c. ab täglich in dem neuen Gesellschaftssaale des Schönfeldschen Gartens hieselbst, Mittags 1 Uhr en table d'hôte und Abends à la Carte gespeist wird.

Die ganz ergebene Bemerkung füge ich noch bei, daß dieses Etablissement seit einem Jahre erst neu begründet und mit der größten Sorgfalt so geschmackvoll als möglich eingerichtet worden ist. Um hochgeneigte Beachtung und gütigen Besuch bittet unter dem Versprechen prompter und billiger Bedienung:

Bruchmann, Restaurateur.
Warmbrunn, den 31. Mai 1842.

Lager-Fässer liegen zum Verkauf Schweidnitzerstraße Nr. 37.

Sardellen-Mostrich, Kräuter-Mostrich, Französischen und Düsseldorfer Wein-Mostrich,

so wie

frische Limonien

hat wieder erhalten und offerirt

Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39, der Königlichen Bank gegenüber.

Eine Erzieherin,
welche in mehren Sprachen, so wie in Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann sucht ein Engagement. Das Nähere zu erfragen Mäntlergasse Nr. 13, 2 Stiegen.

Offene Stellen!
Hauslehrer, welche in den höheren Wissenschaften und der Musik vollkommen gebildet, und National-Französinnen als Gouvernanten können bei hohen Herrschaften bald engagirt werden. Näheres im Agentur-, Versorgungs- und Commissions-Comtoir des Inspektor **Hennig** zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37, nahe der Universität.

Roßhaar-Röcke,

schwarze und weiße **Besätze,** Schnurzeug zum Steifen in Kleider, **Schnurröcke** à **20 Sgr.** empfiehlt **C. E. Wünsche,** Ohlauerstraße Nr. 24, im Eckgewölbe.

Bleich-Waaren

werden schnell und gut besorgt: Albrechts-Straße Nr. 11, im 2ten Laden von der Ecke.

Reisegelegenheit nach Reinerz.
Zu einer Anfang künftiger Woche anzutretenden Reise nach Reinerz werden ein oder zwei Theilnehmer gesucht. Das Nähere erfährt man Ring Nr. 30 beim Wirth.

Eine Wohnung
von Stube, Kabinet, Küche und Keller ist an ruhige Miether zum 1. Juli, Bürgerwerder Nr. 7, 2 Stiegen hoch, zu vermiethen.

Pferde-Verkauf.
Ein zweiter Transport russischer und polnischer Pferde ist angekommen und stehen solche zum Verkauf neue Odergasse vor dem Nikolai-Thor, in dem Ober-Amtmann Braun'schen Magazin.

J. Gräffner.

* Literarische und Kunstwerke nimmt in Debit das Central-Bureau von Baudisch und Comp. in Berlin.

Zu verkaufen: 1 helles Sopha für 6 Rtl. 15 Sgr., 1 Ausziehtisch 2 Rthl. 10 Sgr., Neueweltgasse Nr. 43, 2 St.

Ein Kutscher
mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen; das Nähere Albrechtsstr. Nr. 43 beim Lohnkutscher Scholz.

Ein Badeschrank
ist wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen, bei der verwittw. Frau Barbier **Werner,** Stockgasse Nr. 9.

Soda-Seife (marmorirt),
in schöner Qualität und trocken, der Stein 80 Sgr., das Pfd. 4¼ Sgr., im Spezerei-Gewölbe, Kupferschmiedestraße Nr. 49, im Feigenbaum.

Billig zu verkaufen
sind Ohlauerstraße Nr. 40 **zwei Schränke,** zu Kleidern und Wäsche, jeder mit 4 Thüren, der Größe wegen sehr zweckmäßig für eine Herrschaft auf dem Lande.

Da das Loos 4ter Klasse 85ster Lotterie Nr. 45465 abhanden gekommen ist, so warne ich hiermit vor dessen Ankauf, indem der etwa darauf treffende Gewinn nur dem, mir bekannten, rechtmäßigen Spieler ausgezahlt werden kann.

M. Breitenfeld,
Untereinnehmer in Hultschin.

Uwiadomienie.

W. W. Obywatele którzyby życzyli sobie oddać synów na pensyą dirigowaną przez Francuza i Polaka, gdzie uczniom, obok nauk klassycznich i ciągléj konwersacyi francuzkéij, język i dzieje ojczyste są wykładane; zechcą się zgłozić do Nauczyc. Wróblewskiego przy Ulicy Werder No. 11, przeciw Magazynu soli.

Rollen-Varinas-Canaster,
alte abgelagerte Waare, in vorzüglicher Qualität à Pfd. 16 bis 30 Sgr., sowie **Rollen-Portoriko** zu den möglichst billigsten Preisen offerirt die **Tabak-Fabrik** von

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Angekommene Fremde.

Den 1. Juni. Goldene Gans: Herr Gutsb. Graf v. Mycielski a. Rokosowo. Fr. Generalin v. Euler a. Petersburg. Hr. Einwohner Kuznitschur a. Warschau. Hr. Kaufmann Blankarts a. Düsseldorf. — Goldene Zepter: HH. Gutsb. v. Carlowitz a. Carmin, Ludwig aus Ober-Langenau. Hr. Wirthschafts-Insp. Hirsemenzel aus Schönwald. — — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Klose a. Stephanshain, v. Wezyk a. Mijomice. HH. Kaufl. Großmann aus Tannhausen, Neugebauer aus Ostrowo, Silbermann aus Jutroschin. — Drei Berge: Hr. Ober-Amtm. Conrad u. Hr. Oekonom Sturm a. Stephanshain. — Gelber Löwe: HH. Gutsb. von Seelstrang a. Steinau, Krüger a. Wammelwitz, Pilz a. Goy. HH. Tuchfabrikanten Hoffmann, Seidel, Feige, Hantusch u. Hentschel a. Goldberg. — Weiße Roß: HH. Gutsb. v. Gusner a. Oberschlesien, Herzog a. Ellguth. — Goldene Schwert: Hr. Reg.- u. Centralrath Graf a. München. Hr. Rechtspraktikant Schmincke aus Homberg. HH. Kaufl. Reckinghausen a. Grünberg, Chlasselhorst a. Görlitz. — Königs-Krone: HH. Kaufl. Neugebauer a. Langenbielau, Rolke a. Bolkenhain. Hr. Oekonom Schönknecht aus Raake. — Goldene Hecht: Hr. Wollhändler Dunzig a. Goldberg. Hr. Kaufm. Schlesinger a. Polkwitz. — Weiße Adler: Hr. Oekonomiekommiss. Mentzel a. Ostrowo. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Pniower a. Krappitz. Hr. Gtsb. Rutzki a. Krakau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Randow a. Naucke. — Zwei goldene Löwen: Hr. Ob.-Amtmann Brüger a. Schüsselsdorf. Hr. Kaufm. Guhrauer a. Jauer. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Hoppe a. Liegnitz. Hr. Rentier Samson aus London. — Deutsche Haus: Hr. Geistlicher v. Kowalski aus Gotrzebowo. Hr. Lieut. v. Friderici a. Arnsdorf. — Russischer Kaiser: Hr. Insp. Kunze a. Zduny. Hr. Kommissarius Kern aus Kirchendorf. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Hennoch aus Nakel. — Goldene Schwert: (Nikolaith) Hr. Kaufm. Haude a. Potsdam. HH. Tuchfabrikanten Sternberg a. Sommerfeld, Stübner, Taggeselle, Kretschmer, Rotke, Klaschke, Richter, Berlin u. Mennig a. Forste, Püschel, Schulze u. Brand a. Spremberg. — Kronprinz: Hr. Gutsb. v. Brase a. Görlitz. Hr. Wollhändler Prause a. Schönberg.

Privat-Logis: Kupferschmiedestr. 14: Hr. Gutsbesitzer Rösler a. Hulm. Ursulinerstr. 28: Fr. Gutsbesitzer v. Morawska aus Komarczewo. — Ursulinerstr. 26: Hr. Wirthschafts-Inspektor Abicht a. Kaliszkowice. — Sandstraße 6: Hr. Rentkammer-Verwalter Ankelein a. Krotoschin. Hr. Administrator Lucke a. Baben. — Schuhbrücke 57: Herr Partikulier Levisohn a. Neumarkt. — Neumarkt 29: Hr. Oberstlieutenant v. Stegmann a. Stein. Ohlauerstr. 77: Hr. Gutsbesitzer Heller a. Friedewalde. — Schmiedebr. 5: Hr. Gutsbesitzer v. Zaluskowski aus Polen. Schuhbrücke 16: Hr. Hüttenfaktor Zwirner a. Kaminitz. — Schweidnitzerstr. 37: Herr Gutsbesitzer von Olszynski aus Zawady. — Blücherplatz 6: Hr. Gutsbesitzer v. Wysierski u. Fr. v. Nieswiastowska aus Podrzyce. — Am Ringe 17: Hr. Lieutenant v. Kalkreuth a. Dietzdorf. — Karlsstraße 12: HH. Kfl. Seeliger, Schön a. Ratibor, Lion a. Gleiwitz, Popper aus Bialla, Regel aus Lemberg. — Schmiedebr. 61: HH. Gebrüder v. Wallhoffen a. Czienskowitz. Hr. Lieuten. d'Elpons aus Norock. Hr. Ober-Amtmann Kühlein aus Oppeln. — Am Rathhause 6: Hr. Baron v. Renz a. Gierau. — Kupferschmiedestraße 29: HH. Oberamtl. Lips a. Bielau, Zimmer a. Liegnitz. Hr. Inspektor Stenzel a. Vorhaus. — Am Ringe 7: Hr. Gutsbesitzer Roß a. Mechnitz. — Oderstr. 19: HH. Gutsbesitzer v. Morawski a. Ocionz, v. Parszewski a. Osiek. Hr. Partikulier Kutzner a. Reichenbach. — Schmiedebrücke 50: Hr. Gutsbesitzer Lasewitz aus Gowarzewo. Herr Partikulier Laszczewski aus Sielce. — Blücherplatz 1: Hr. Amtsrath Thaer a. Panthen. — Reuschestr. 3: Hr. Vorwerksbesitzer Mende bei Liegnitz. Hr. Erbscholtisei-Besitzer Schubert a. Waldau. — Kupferschmiedestraße 26: Hr. Tuchkaufmann Lange a. Ratibor. — — Stockg. 29: HH. Tuchfabrikanten Gram, Schulz, Metzke, Gerber, Räthel, Berthold Muncke, Scholz, Kiefelt u. Ulbricht a. Sagan. — Am Ringe 13: Hr. Landschaftsrath von Lipski a. Posen. — Schweidnitzerstr. 54: Hr. Gutsb. Oertel a. Hohenmölsen. — Reuschestr. 60: Hr. Ober-Amtm. Oklitz a. Jaromir. — Reuschestr. 66: Hr. Kaufm. Getzel a. Glogau. Hr. Spediteur Schay a. Grünberg. — Ohlauerstr. 22: HH. Gutsb. v. Görtz a. Leschin, v. Zawadzki a. Lubin. — Ohlauerstraße 18: Hr. Gutsb. König a. Matzkirch. — Am Ringe 32: Hr. Amtm. Handke a. Reichenau. Hr. Gutsb. Baum a. Bralin. — Bischofstraße 7: Hr. Gutsb. Baron v. Maltitz a. Alt-Rosenberg. — Albrechtsstr. 55: Hr. Gtsb. v. Gajewski a. Komorowo. — Werderstr. 29: Hr. Haupt-Amts-Assistent Schneider aus Mittelwalde. — Rosenthalerstraß 11: HH. Gutsb. Renner a. Guhrau, Hoffmann bei Guhrau u. Rückert bei Wohlau. — Reuschestr. 7: Herr Gutspächter Petersen a. Wültschkau. — Friedrich Wilhelmsstr 74: Frau Baronin v. Heyking u. Frau v. Reibnitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 2. Juni 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139½
Hamburg in Banco	à Vista	—	150¼
Dito	2 Mon.	—	149¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.21⅛
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103⅚
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	109½
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96⅞	—
Wiener Einlös.-Scheine	—	41⅚

Effecten-Course.	Zinsfuß	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102¼	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	96⅓	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106½	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	103¾	—
dito dito 500 —	3½	103¼	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	106	—
dito dito 500 —	4	106	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

2. Juni 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,36	+ 14, 2	+ 13, 4	1, 3	SW 1°	heiter
„ 9 Uhr.	11,10	+ 15, 8	+ 15, 4	4, 8	S 6°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	10,24	+ 16, 1	+ 17, 0	5, 5	S 10°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,24	+ 17, 1	+ 18, 0	6, 8	S 27°	Schleiergewölk
Abends 9 Uhr.	8,70	+ 15, 2	+ 12, 0	0, 6	WSW 60°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 12, 0 Maximum + 18, 0 Oder + 16, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 2. Juni.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 15 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.